Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.=Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 189. **Bromberg, Freitag den 20. August 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Oberschlesisches.

Die Polonisierung der Giesche=Gesellschaft. — Vor den Gemeindewahlen. — Aufhebung der schlesischen Autonomie?

Die polnische Sache in Ost=Oberschlesien hat mit angelsächsischer Hilfe einen doppelten Sieg errungen. Der erste ist wirtschaftlicher Natur und kommt auch den Deutschen zugute; der zweite trägt politischen antideutschen Charakter und dürfte sich nicht gerade in wirtschaftsförderndem Sinne auswirken. Im ersten Fall denken wir an die günstige Konjunktur für die Kohlenindustrie, die noch immer durch den englischen Bergarbeiterstreik gegeben ist, die Haldenbestände forträumt, die Gruben belebt und tausenden von Arbeitslosen Brot bringt. Im zweiten Fall meinen wir die **Polonisierung der amerikanisierten Giesche=Gesellschaft,** die man in Warschau während der Harriman=Verhandlungen gegen ein steuerliches Entgegenkommen eingehandelt hat. Wie oft schon hat man hierzulande auf wirtschaftliche Vorteile und ein besseres Direktorium verzichtet, um einem falsch verstandenen Nationalismus die Thronstufen auszuschlagen. Der Westmarkenverein hat Grund zum Jubilieren; denn mit dem Rücktritt des Generaldirektors Besser und der Mehrzahl seiner deutschen Direktoren ist auch die bisher bestehende deutsche Mehrheit im Berg= und Hüttenmännischen Verein für Ost=Oberschlesien, dessen Leitung bisher noch deutsch war, in eine polnische Mehrheit verwandelt worden. Die Folgen dieses „Sieges“ sind jedem bekannt, der Gelegenheit hatte, die Entwicklung der westpolnischen Wirtschaft in den letzten Jahren zu beobachten.

Wir sind darum gar nicht so sehr erstaunt, wenn gleichzeitig mit diesem neuen Eroberungsbericht besorgte Stimmen aus der polnischen Presse zu uns dringen, wonach man auf polnischer Seite **den oberschlesischen Gemeindewahlen,** die jetzt endgültig auf den 14. November d. J. angesetzt sind, mit gewissen Beklemmungen entgegensieht.

So schreibt der Kattowitzer **„Polak“:**

„Wir treten in den Wahlkampf mit einem gut organisierten Feind (den Deutschen), der über Kapital verfügt und, was noch schlimmer ist, der an Stärke gewonnen hat. Unsere ganze nationale Arbeit hat nicht die erwünschten Früchte gezeitigt, denn die Behörden haben durch ihre grenzenlose Gedankenlosigkeit und die Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse und der Seele des Oberschlesiers den polnischen Geist getötet. Man spricht daher von einer Verlegung der Wahlen, wie das bei der Volkszählung der Fall war. Es ist jedoch ungewiß, ob die Verschiebung des Wahltags auf das Ergebnis von Einfluß sein wird. Das Ergebnis der Anmeldung von Kindern zur deutschen Schule usw. zeugt von einem Bankrott des nationalen Gedankens. Bei der Eisenbahn, Polizei, Post oder Steuer, überall dort, wo die untergeordneten Stellen von Einheimischen besetzt sind, herrscht durchaus berechtigte, große Unzufriedenheit. Die Verlegung der Wahlen wäre aber schon deshalb nicht ratsam, weil sie das Gefühl unserer Schwäche verraten und uns zum zweiten Male bloßstellen würde.“ —

Und der Krakauer **„Kurjer Codzienny“** schreibt u. a.:

„Die Wahlen werden zwar den sogenannten bisherigen ex=lex=Zustand beseitigen, aber vom Standpunkt der Staatsklugheit aus hätte er noch einige Jahre hindurch beibehalten werden müssen. Heute tritt die polnische Regierung — wie gewöhnlich ohne Weitblick — unvorbereitet an die noch gänzlich überflüssigen Wahlen in Oberschlesien heran, und daher ist es kein Wunder, daß die nüchtern und staatlich denkende öffentliche Meinung stark beunruhigt ist. Diese Wahlen werden nicht nur die Linie der Selbstverwaltungspolitik befestigen, sondern auch die deutsche Macht erweisen, was ein schmachvolles Ergebnis in des Wortes wahrster Bedeutung bringen kann. Die gegenwärtige Lage in Oberschlesien ist aber auch geradezu verhängnisvoll. Vor allem die Arbeitslosigkeit ist unser größter Übelstand. Aber die nächstgrößte Plage ist die Uneinigkeit im polnischen Lager. Die oberschlesischen Polen schlagen einander mit stumpfen Messern tot. (Die Rechtsparteien haben sich doch den Bruderkuß gegeben? D. R.) Solche Kampfesweisen, solchen gegenseitigen Haß und solche Selbstzerfleischung gibt es in anderen Wojewodschaften nicht. Hier ist jedes Mittel recht. Hier werden sogar die Deutschen nicht so bekämpft wie die Polen das untereinander tun. Den Gegensatz zum völligen Verfall unserer Kräfte bildet das großartig disziplinierte deutsche Lager. Die Deutschen bilden vom Kapitalisten bis zum Sozialisten eine einmütige, geschlossene, einheitliche, disziplinierte politische Phalanx. Klerikale, kapitalistische und sozialistische deutsche Zeitungen veröffentlichen gemeinsame polenfeindliche (?) Aufsätze. Die Disziplin der Deutschen erregt Bewunderung. Ihnen kommen die schlesischen Sonderbündler und Renegaten unter der Losung: „Oberschlesien den Oberschlesiern“ zu Hilfe. Ihre Arbeit ist schädlicher und verräterischer als der rücksichtslose Kampf der Deutschen, weil sie das Polentum . . . in polnischer Sprache bekämpfen. Nur die Regierung ist imstande, das Unheil von Oberschlesien abzuwenden, indem sie einerseits die Vermittlerrolle zwischen den streitenden Brüdern übernimmt, andererseits aber mit ihrem ganzen Ansehen und dem ihr zur Verfügung stehenden Apparat eingreift und nach einer vorher festgelegten staatspolitischen Linie die Wahlen im Interesse der polnischen Staatsraison durchführt.“

Es ist ein Schauspiel, das wir nicht nur in Oberschlesien erleben. Die „Siege“ des Westmarkenvereins üben auf die polnische Bevölkerung der ehemals preußischen Provinzen, die durch die mehrere Generationen anhaltende Einwirkung der deutschen Kultur und Wirtschaft ein besonderes Gepräge erhalten hat, eine oft nicht beabsichtigte Wirkung aus. Wir dürften noch größere Wunder erleben, wenn das vom „Kurjer Codzienny“ **empfohlene Heilmittel verschrieben wird, das in der Aufhebung der geringen autonomen Rechte für Oberschlesien bestehen soll.** Bekanntlich war diese Autonomie vor allem als Werbemittel für die Abstimmung gedacht. Davon läßt das Krakauer Blatt nichts verlauten; sondern in seinem verbohrten Nationalismus schlägt es nur über die vermeintlichen „Gefahren“ Lärm, die durch eine „mit elementarer Kraft“ durchgeführte Unifizierung gebannt werden könnten.

„Durch ein Gesetz vom 15. Juni 1920 — so werden wir belehrt — erhielt die Wojewodschaft Schlesien ein eigenes Organisationsstatut, in dem ihm weitgehende Selbstverwaltungsrechte mit einem eigenen Sejm in Kattowitz eingeräumt wurden. Diese Ausnahmestellung Schlesiens und die Verleihung des Selbstverwaltungsrechtes waren vor allem durch die wirtschaftlichen Bedingungen dieses besonders industrialisierten Teilgebietes motiviert, in deren Interesse dieser besondere Schutz lag.

Ebenso unterlagen die Bedingungen, unter denen Polen Oberschlesien nach der Volksabstimmung übernahm, und die verschiedenen Abmachungen, die zwischen Polen und Deutschland geschlossen wurden, rechtlich=politischen Ausnahmebestimmungen für die Wojewodschaft Schlesien und sicherten den eingesessenen schlesischen Bewohnern eine Reihe von Privilegien zu.

So sind die Oberschlesier in den ersten acht Jahren nicht zum allgemeinen Militärdienst verpflichtet; die Staatsbeamten, die bei einer Anstellung in der Wojewodschaft Schlesien grundsätzlich aus der Wojewodschaft stammen sollen, haben gewisse Vorrechte und können nicht in andere Teilgebiete der Republik ohne ihren eigenen Willen versetzt werden, es sei denn, daß dies die Ausbildung oder das besondere Interesse des Staatsdienstes unbedingt erforderlich macht.

Die Autonomie und ihre Privilegien bedeuten — nach dem Krakauer Blatt — für die Wojewodschaft Schlesien die Bildung eines gewissen Staates im Staate. Infolgedessen entwickelt sich dort ein üppiger Teilgebietsseperatismus, ein Gefühl der Besonderheit der oberschlesischen Interessen im Gegensatz zum Staatsinteresse. Unter der Bevölkerung macht sich, oft auf sehr komische Art, ein Hochmut des „Pieron“ breit, der auf die Brüder in den anderen Wojewodschaften herabblickt und sich in seiner Anmaßung sehr isoliert.

Das größte Übel dieser breiten Autonomie aber ist die politische Unsicherheit auf internationalem Gebiet, die sie mit sich bringt. Die Beibehaltung der Sonderstellung Schlesiens erschwert die Vereinigung Schlesiens mit dem Mutterlande und erleichtert die antistaatliche Arbeit sowohl der feindlich gesinnten (?) deutschen Elemente als der den Deutschen ergebenen „Renegaten“, die unter dem Stichwort „Schlesien den Schlesiern“ ihre Propaganda zugunsten Deutschlands (?) und zugunsten der Losreißung (?) des nicht genügend mit Polen unifizierten Schlesiens und seiner Rückgabe an Deutschland zu verbergen suchen. (Wie bekannt, hören die Deutschen nicht auf, die Rückgabe zu fordern, obwohl nur ein neuer Weltkrieg die deutschen Wünsche befriedigen könnte!)

Alle diese Gründe haben in jenem Teil der schlesischen Bevölkerung, der sich seiner Nationalität bewußt ist und sich von der Schwere und Unsicherheit einer zuweitgehenden Autonomie Rechnung gibt, eine elementare Strömung hervorgerufen, die eine enge Verbindung Schlesiens mit der Republik und die Aufhebung der zu kostspieligen und unsicheren Privilegien fordert. Eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution wurde kürzlich von dem „Verband der Aufständischen Schlesier“, dem „Westmarkenverein“ und dem „Lehrerverband“ angenommen. Aus gut informierter Quelle erfahren wir außerdem, daß der Wojewode Bilski und der Sejmmarschall Wolny gleichzeitig mit einem Antrag auf Abschaffung der Autonomie hervorgetreten sind und sich mit den Forderungen und der Überzeugung der breiten patriotischen Intelligenzkreise und der aufgeklärten Arbeiter solidarisieren.“ —

Auf die Antwort Schlesiens am 14. November sind wir gespannt.

Die Frage der Ratssitze.

Berlin, 18. August. PAT. Die Nachtausgabe des „Tag“ meldet, daß in Sachen der Reorganisation des Völkerbundes zurzeit lebhafte diplomatische Verhandlungen zwischen London, Paris, Rom, Madrid, Warschau und Berlin stattfinden. Über den Verlauf dieser Verhandlungen wird das strikteste Geheimnis gewahrt. Seit einigen Tagen führt der Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit dem englischen Botschafter Lord Abernon Verhandlungen. In der nächsten Umgebung des Reichskanzlers herrscht die Ansicht vor, Deutschland könnte sich endgültig damit einverstanden erklären, daß Spanien ein ständiger Ratssitz zuerkannt werde. Auch Polen könnte der Völkerbund weitgehende Berücksichtigung gewähren. Das Blatt findet zwischen der angeblichen Nachgiebigkeit der Deutschen Regierung einen Widerspruch mit dem bisher eingenommenen Standpunkt und fordert kategorisch eine Erklärung.

*

Die schwedische Opposition.

Stockholm, 19. August. (Eig. Drahtmeld.) „Svenska Morgenbladet“, das offizielle Organ der gegenwärtigen schwedischen Regierung, wendet sich scharf gegen den von einer Reihe schwedischer Blätter vertretenen Pessimismus in der Beurteilung der bevorstehenden Völkerbundtagung. Schweden werde sich voll und ganz in die Bresche werfen für die Fortsetzung seiner Politik bei der vorigen Völkerbundtagung. Allerdings sei durch die Entwickelung der parlamentarischen Lage von Briand zu Poincaré in Frankreich die Forderung Polens auf einen ständigen Ratssitz wieder gestärkt. Aber es könne keine Erweiterung der Ratssitze eintreten, Deutschland allein müsse einen solchen erhalten.

Der Stand des Złoty am 19. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,45
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,07.

*

Die polnische Vertretung.

Warschau, 19. August. (Eigener Bericht.) Die polnische Delegation für die am 6. September beginnende Völkerbundsession setzt sich aus folgenden Herren zusammen: mit Vollmachten ausgestattete Delegierte: Außenminister Graf August Zaleski, bevollmächtigter Minister und Generalkommissar in Danzig Straßburger, bevollmächtigter Minister und ständiger Delegat der Republik Polen beim Völkerbund Franz Sokal; Vertreter der Delegierten: bevollmächtigter Minister und polnischer Gesandter in Bern Jan Modzelewski, Direktor des politisch=ökonomischen Departements im Außenministerium Tadeusz Jackowski, Rektor an der Jagiellonischen Universität in Wilna Dr. Michael Rostworowski. Außerdem wird an der Völkerbundtagung eine Anzahl polnischer Parlamentarier teilnehmen.

Der Stand der Berliner Verhandlungen

von reichsdeutscher Seite aus betrachtet.

Die große Berliner Presse nimmt die Ferienpause in den deutsch=polnischen Wirtschaftsverhandlungen zum Anlaß, um einen Überblick über den bisherigen Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Dinge zu geben. Da diese Ausführungen gleichzeitig in verschiedenen Tageszeitungen erscheinen, ist anzunehmen, daß sie zum mindesten „halbamtlich“ inspiriert sind. Sie verdienen darum gewissermaßen als Berliner Antwort auf verschiedene Warschauer Erklärungen — unser besonderes Interesse. Den nachstehenden Text entnehmen wir der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, zusammen mit den dort für den Druck angeordneten Hervorhebungen.
Die Schriftleitung.

„Der letzte Abschnitt der nun schon anderthalb Jahre währenden deutsch=polnischen Handelsvertragsverhandlungen umfaßt die seit Mitte Mai verstrichenen drei Monate. Auf deutscher Seite waren die Vorbereitungen zu den Zolltarifverhandlungen bereits Mitte März abgeschlossen, doch mußte auf Ersuchen der polnischen Delegation die Wiederaufnahme der Verhandlungen bis Mitte Mai hinausgeschoben werden. Von Mitte Mai bis Mitte Juli wurde ausschließlich über die beiderseitigen Zollverhandlungen verhandelt; dem auf deutscher Seite geäußerten Wunsch, gleichzeitig über die Rechte der physischen und juristischen Personen (Niederlassung) zu verhandeln, wurde von polnischer Seite erst in der zweiten Hälfte des Juli entsprochen, so daß man in dieser Frage über einen Austausch der beiderseitigen grundsätzlichen Auffassungen bei der Kürze der verbliebenen Zeit nicht hinausgekommen ist. Die wiederholt hinausgeschobene, nunmehr beginnende Sommerpause soll etwa bis Ende September dauern.

Wenn wir zunächst auf den Verlauf der

Zollverhandlungen

zurückblicken, so ist hervorzuheben, daß sie in einem durchaus versöhnlichen Geist geführt worden sind. Auch auf der polnischen Seite war das Bemühen um eine Verständigung deutlich erkennbar. Leider hat aber die allgemeine wirtschaftspolitische Einstellung der polnischen Delegation zur Folge gehabt, daß trotz dieses Geistes der Verhandlungen praktisch brauchbare Ergebnisse nicht erzielt werden konnten. Zu erwähnen wäre nur, daß Polen grundsätzlich die Bindung auf feste Zollsätze zugestanden hat, während es in seinen bisherigen Handelsverträgen bis auf einige der Tschechoslowakei gewährten Ausnahmen nur prozentuale Ermäßigungen stipuliert hat, die aber bei der Unstetigkeit der polnischen Zollbestimmungen nur geringen und vorübergehenden Wert besitzen und dem anderen Kontrahenten keine Sicherheit geben. Wenn auch die Bedeutung des polnischen Zugeständnisses nicht verkannt werden soll, so erhält es doch erst durch eine Einigung über die Zollsätze im einzelnen einen wirklichen Wert. Von einer solchen Einigung ist man aber noch weit entfernt.

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß Polen glaubt, jede auf seinem Gebiet bestehende Industrie durch einen

übertriebenen Zollschutz

vor allen Gefahren zu bewahren, auch wenn es sich um künstlich gezüchtete unwirtschaftliche Unternehmungen handelt. Entsprechend der polnischen Einstellung sind die Zugeständnisse, die sich nur auf einen kleinen Teil der von Deutschland vorgebrachten Wünsche erstrecken, in der Höhe so geringfügig, daß man sich deutscherseits keine fühlbare Erleichterung der Einfuhr nach Polen verspricht.

Hinzu kommt noch, daß Polen, um die Aktivität seiner Handelsbilanz sicherzustellen, zahlreiche Einfuhrverbote erlassen hat, die auch nach Beendigung des deutsch=polnischen Wirtschaftskrieges in einem erheblichen Umfang bei für Deutschland wichtigen Waren weiter bestehen werden, während Deutschland außer für Kalkstickstoff nur das eine für Polen allerdings sehr bedeutsame Einfuhrverbot für Kohle hat, das aber in seiner Auswirkung nicht die Gesamtheit der zahlreichen polnischen Einfuhrverbote erreicht.

Trotzdem verlangt Polen seinerseits die Herabsetzung der deutschen Zölle, die fast durchweg nicht über den Vorkriegssätzen liegen, und zwar vielfach um 60 bis 80 Prozent. Darauf konnte natürlich nicht eingegangen werden.

Die deutsche Delegation hat jedoch versucht, soweit wie irgend möglich entgegenzukommen und es ist bei dieser Sachlage vielleicht von Vorteil, daß die polnische Regierung durch die inzwischen eingetretene Ferienpause Gelegenheit hat, die bestehenden Schwierigkeiten auf Lösungsmöglichkeiten durchzuprüfen. Hoffentlich gelingt es dann, zu einer Einigung zu gelangen, an der auch Deutschland ernsthaft mitarbeiten wird.

Aber selbst wenn die Zollfrage zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt werden sollte, bleiben noch

die starken Gegensätze in der Niederlassungsfrage

zu überbrücken, über die weiter unten gesprochen werden soll. Auch damit würden die Probleme, die den Gegenstand einer Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bilden, noch nicht gelöst sein. Es steht noch die Fixierung der Bestimmungen über den Warenverkehr im Rahmen des Handelsvertrags aus. Die Textkommission hat bereits im vergangenen Jahre längere Zeit verhandelt, eine Reihe von wichtigen Punkten, wie die Transitfragen, die Nationalisierung der Waren, die Ursprungszeugnisse und die Zollformalitäten haben jedoch noch nicht erledigt werden können.

Weiter stehen noch verschiedene Verkehrsfragen unerledigt auf dem Verhandlungsprogramm. Dazu gehören die Abkommen über die Seeschiffahrt und die Binnenschiffahrt. Es liegen hierfür deutsche Entwürfe vor, die Verhandlungen sind aber im Anfangsstadium steckengeblieben. Auf dem Gebiet des Landverkehrs ist außer dem am 27. März d. J. unterzeichneten Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr das Abkommen über den erleichterten Durchgangsverkehr durch den sogenannten Kreuzburger Korridor und den privilegierten Personenverkehr zwischen Ostpreußen, dem übrigen Deutschland und dem Ausland und umgekehrt in der Hauptsache festgestellt. Große Schwierigkeiten bestehen aber noch für verschiedene andere, im Zusammenhang mit dem Pariser Staatsvertrag über den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland stehende Fragen sowie für die Regelung des Wettbewerbes der deutschen Ostseehäfen mit Danzig und Gdingen. In diesen Punkten ist man von einer Verständigung noch weit entfernt.

Wenig erfreulich sind die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen über das Niederlassungsabkommen, und nur ein erhebliches weiteres Entgegenkommen der polnischen Seite dürfte hier eine Einigung ermöglichen.

Polen will, um nur das wichtigste herauszugreifen, das Abkommen nicht auf alle Reichsangehörige, sondern nur auf bestimmte Erwerbsgruppen angewandt wissen und das eigentliche Niederlassungsrecht nur einem ganz engen Kreise, nämlich den Großkaufleuten zugestehen. Dabei verlangt Deutschland bei diesen Verhandlungen nichts Ungewöhnliches; man will lediglich die Vorbedingungen schaffen, die für eine nutzbringende Auswirkung des Handelsvertrages notwendig sind. Wenn für alle deutschen Reichsangehörigen ohne Ausnahme

Inländerbehandlung und Meistbegünstigung

für Berufsbetätigung, Steuern, Requisitionen, Enteignungen und Rechtsschutz, für die Rechtsstellung und Betätigung der Gesellschaften nach erfolgter Zulassung gefordert wird, wenn die Meistbegünstigung für Vermögenserwerb und Vermögensdisposition, für Gründung, Beteiligung an und Zulassung von Gesellschaften verlangt wird, so entspricht das durchaus der Praxis, die bis heute bei allen Verträgen ähnlicher Art geübt worden ist. Der Wunsch nach liberaler Behandlung der Frage der Ein- und Ausreise, der Vorschlag, daß bei Reisen bis zu sechs Wochen die bis jetzt notwendigen Zuzugsgenehmigungen wegfallen, das Verlangen, daß bei Ausweisungen alle unnötigen Härten vermieden werden sollen, sind sicherlich keine unbilligen Forderungen.

Es ist ferner natürlich, daß bei diesen Verhandlungen die besondere Lage der deutschen Reichsangehörigen, die sich bis heute in Polen halten konnten, berücksichtigt werden muß. Diese deutschen Staatsbürger sollen von der Angst befreit werden, früher oder später aus Polen ausgewiesen zu werden, und ihr Weiterverbleiben im Lande und in ihrer Berufstätigkeit soll sichergestellt werden.

In den Zolltarifverhandlungen wie bei den Verhandlungen über das Niederlassungsabkommen ist man also von einer Verständigung noch weit entfernt. Von deutscher Seite wird diese Verständigung jedenfalls aufrichtig angestrebt, und auf polnischer Seite kann man den gleichen guten Willen um so mehr voraussetzen, als die polnische Regierung ihr Interesse an den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland und einer

Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen

überhaupt in den letzten Wochen wiederholt vor dem Sejm zum Ausdruck gebracht hat.

Freilich hat sich in der Praxis der Verhandlungen dieser Wille zur Verständigung auf polnischer Seite noch so gut wie gar nicht ausgewirkt.

Es wäre im Interesse beider Länder zu begrüßen, wenn namentlich Polen die jetzige Verhandlungspause dazu benutzen würde, seinen Standpunkt einer gründlichen Revision zu unterziehen. Denn nur dadurch können die zahlreichen großen Schwierigkeiten beseitigt werden, die dem Abschluß eines Vertrages noch im Wege stehen."

Klarner spricht . . .

Bei einem Besuch der Krakauer Handelskammer hielt der polnische Finanzminister Klarner eine zweistündige Programmrede, die — dem Bericht der PAT. zufolge — den ganzen Komplex der staatlichen Wirtschaftsaufgaben in den Kreis der Betrachtungen zog.

„Das Staatsbudget," so führte der Minister aus, „hat jetzt das vollständige Gleichgewicht erlangt, was die erste Voraussetzung für die Stabilisierung unserer Valuta ist. Die nächsten wirtschaftlichen Vorgänge werden darüber entscheiden, ob unsere Valuta auf ihrem jetzigen Stande erhalten oder ob der Kurs des Zloty gehoben werden soll. **Jedenfalls droht unserem Zloty keine Erschütterung.** Die Tatsache, daß unsere Handelsbilanz seit einem Jahre aktiv ist, ist die beste Bürgschaft für unser wirtschaftliches Gleichgewicht. Es tritt jetzt die Notwendigkeit an uns heran, unsere Finanzpolitik hauptsächlich in der Richtung einer **Organisation der Bank Polski** zu revidieren, und zwar durch Heranziehung ausländischen Kapitals. Die Vorräte an Valuten und Gold der Bank Polski haben sich seit dem April d. J. gerade um das Doppelte vermehrt und zeigen weiter einen ständigen Zuwachs, wodurch eine Emission sichergestellt wird. Der Minister glaubt nicht, daß es einen Staatsmann gebe, der der Ansicht wäre, daß eine Auslandsanleihe für Polen nicht nötig sei. Ausländisches Kapital werden wir nur durch Investierungsarbeit und durch positive finanzielle Ergebnisse ins Land ziehen können. **Im Laufe dieses Jahres haben wir den Finanzbedarf vom Jahre 1924/25 decken können, und zwar so, daß das Manko nur gering ist.**

Die Regierung legt großen Nachdruck auf die Entwicklung der heimischen Erzeugung und auf die Kaufkraft des Landwirts, da davon die Entwicklung der anderen Zweige der Wirtschaft abhängig ist. Um ausländisches Kapital nach Polen ziehen zu können, ist es notwendig, den Zinssatz der amtlichen und halbamtlichen Institutionen und auch der Banken auf eine bestimmte grundsätzliche Norm zu bringen. Die Regierung wird bestrebt sein, den Steuerapparat und das Steuersystem zu veredeln. Es ist die Absicht der Regierung,

die Steuern herabzusetzen

und die dadurch entstandenen Lücken mit Einkünften aus den Erträgen der staatlichen Monopole auszufüllen. Mit dem 1. April n. J. wird das Spiritusmonopol einheitlich im ganzen Staate durchgeführt werden. Auf dem Gebiet der staatlichen Anlagen wird die wichtigste Aufgabe der Regierung sein, die Eisenbahnlinien, die Wege sowie einen bequemen Zugang zur See auszubauen. Für die nächste Zeit ist der Ausbau des Warschauer, des Krakauer, des Lemberger, des Danziger und des Kattowitzer Eisenbahnnetzes geplant. Das erste Gesetz, das der Staatspräsident unterzeichnen wird, wird eine Novelle zum Gesetz über den Ausbau der Städte sein. Der begonnene Ausbau staatlicher Gebäude wird fortgesetzt werden.

Die vollständige Aufhebung der Paßbeschränkungen

ist gegenwärtig noch nicht möglich, indessen sichert der Minister zu, daß Pässe für **wirtschaftliche und kulturelle Zwecke in liberaler Weise erledigt** werden würden. Zum Schluß versicherte der Minister, daß er es sich zur gehörigen Mitarbeit der Regierung mit den wirtschaftlichen Kreisen angelegen sein lassen werde, einheitliche Handelskammern im ganzen Staate einzuführen.

•

Ein Dementi Bartels.

Ministerpräsident Bartel läßt durch die amtliche „Polnische Telegraphen-Agentur" folgendes Dementi verbreiten: „Gegenüber einer Pressemeldung über den angeblichen Zweck der Reise des Premierministers Bartel nach Gdingen, der darin bestanden haben soll, daß er eine Unterredung mit dem Abg. Michalski haben wollte, stellt das Pressebureau des Ministerpräsidiums fest, daß eine Rücksprache des Premiers mit dem Abg. Michalski weder der Zweck der Reise des Ministerpräsidenten war, noch daß die Rücksprache tatsächlich stattgefunden hat. Die ganze obige Nachricht sowie das Gerücht, der Ministerpräsident habe den Abg. Michalski gefragt, ob er geneigt wäre das Portefeuille des Finanzministers zu übernehmen, ist vollständig erfunden.

Die Regierung und die nationalen Minderheiten.

Warschau, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit dem Antrag des Innenministers Mlodzianowski betreffend die Regierungspolitik gegenüber den nationalen Minderheiten. Nach einer heftigen Diskussion wurde der Antrag an das Politische Komitee des Ministerrates überwiesen. Das Komitee setzt sich zusammen aus dem Premierminister, dem Kriegsminister, dem Außenminister, Innenminister und Justizminister und wird zur Beratung am Sonnabend zusammentreten. Es verlautet, daß es bei den Beratungen zu ziemlich scharfen Gegensätzen zwischen den einzelnen Ministern kommen wird. Besonders scharf wird die Aussprache zwischen dem Innenminister und Marschall Pilsudski sein. Der Innenminister strebt die Befriedigung der wirtschaftlichen Aspirationen der Juden und Weißrussen (Bodenreform in den Ostmarken und Ansiedlerfrage) an, der Kriegsminister hingegen will hauptsächlich die politischen Forderungen der Ukrainer und Weißrussen (Amnestie, ukrainische Universität in Lemberg, Selbstverwaltung in den Ostmarken) befriedigen. **Die Angelegenheiten der deutschen Minderheit wurden noch gar nicht erörtert.**

Auf Antrag des Finanzministers Klarner wurde beschlossen, der Stadt Warschau zum Zwecke der Beschäftigung von Arbeitslosen eine Zusatzanleihe von 400 000 Zloty zu gewähren, die noch im August ausgezahlt werden soll.

Vor dem Abschluß des Eisenpaktes.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird versichert, daß die belgischen Industriellen ihre bis dahin ablehnende Haltung zu dem Abschluß des Eisenpaktes zwischen der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Industrie, an der die letzten Verhandlungen scheiterten, revidiert haben. Sie sind bereit, das vorgesehene Abkommen zu unterzeichnen. Bei den am 17. September wiederaufzunehmenden Verhandlungen soll die Unterzeichnung des Abkommens stattfinden. Es ist anzunehmen, daß bei den kürzlich stattgehabten internen Verhandlungen der belgischen Industrie die optimistischen Ansichten über den Paktabschluß gesiegt haben, und deshalb die belgische Industrie zur Unterzeichnung des Paktes geneigt ist.

Der Nachfolger Petljuras.

Warschau, 18. August. Wie der „Czas" mitteilt, hat der neue Vorsitzende des ukrainischen Direktoriums Dr. Lewicki, der dieses Amt als Nachfolger des ermordeten Atamans Petljura übernommen hat, seinen ständigen Wohnsitz in Warschau genommen. Zum Ministerpräsidenten der ukrainischen Emigrantenregierung ist W. Prokopowitsch ernannt. Um diese Regierung, der auch einflußreiche polnische Kreise wohlwollend gegenüberstehen, schart sich die aktive ukrainische Emigration, die im Jahre 1920 das ukrainische Gebiet verlassen hat. Sie umfaßt die linksgerichteten ukrainischen Gruppen, vom republikanisch-demokratischen Verband bis zu den Rechtsflügeln der Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre. Dagegen entfalten die rechtsgesinnten Elemente, hauptsächlich durch die dem früheren Hetman Skoropadski treu gebliebene „Partei der Landwirte" vertreten, eine selbständige politische Aktion, und zwar vorwiegend unter den in den Vereinigten Staaten und in Kanada ansässigen Ukrainern. Diese beiden Hauptrichtungen, die sogenannte Petljurasche und die Skoropadskische, umschließen nach dem genannten polnischen Blatt sämtliche maßgeblichen Elemente der ukrainischen Emigration. Dagegen sei den Anhängern des neuen Prätendenten auf die Hetmanswürde, des Obersten Poltawetz-Ostraniza, keine ernste Bedeutung beizumessen, desgleichen auch nicht der zahlenmäßig schwachen, von der Sowjetregierung unterstützten Gruppe, die sich „Bürger der Sowjetukraine" nennt und in Paris ein eigenes Blatt herausgibt.

Potemkinsche Dörfer.

Die „Rote Fahne", so heißt es im Berliner „**Vorwärts**", dem Hauptorgan der reichsdeutschen Sozialdemokratie, **betreibt wieder einmal Schwindel mit deutschen Arbeiterdelegationen nach Rußland. Man zeigt den Delegationen** Potemkinsche Dörfer und läßt sie alsdann schönfärberische Berichte verbreiten. Diesen Berichten stellt der „Vorwärts" einen Auszug aus einer Rede gegenüber, die die inzwischen allerdings bei den Moskauer Machthabern in Ungnade gefallene Kommunistin Ruth Fischer kürzlich auf einer kommunistischen Parteiarbeiterkonferenz gehalten hat:

„Wir sehen in der Praxis, daß die Nationalisierung in Rußland genau so durchgeführt wird wie in Deutschland. Am 1. Mai, wo der Elan des Proletariats sehr stark ist, wurden folgende Maßnahmen durchgeführt: Verlängerte Arbeitszeit bis 10 Stunden, Nachtarbeit der Frauen und schlechte Akkorde. Entlassungen ohne Zustimmung des Betriebsrates.

Im Deutschen Klub in Rußland, sowie in den Zellen werden alle Genossen aufgefordert, gegen Lohnerhöhungen der Belegschaft zu kämpfen. Wenn man in solcher Form versucht, das Vertrauen zur Sowjetmacht zu stärken, so wird das zur Diskreditierung des Kommunismus führen. Ich weiß aus Erfahrung, daß die Arbeiter in Rußland schwer zu leiden haben. Der Lohn ist um 25 v. H. gesunken, die Arbeitslosenarmee ist genau so groß wie in den anderen Ländern." „Die Sowjetwahlen waren eine große Pleite, und man muß Kleister im Gehirn haben, wenn man diese Stärke der Reaktion nicht sieht." „Die Arbeiterdelegationen berichten nur von der Einheit, aber sonst weiter nichts."

Die Berichte der russischen Gewerkschaften, selbst das amtliche statistische Material, bestätigen diese Ausführungen. Für den Schwindel mit den Arbeiterdelegationen sind diese Wahrheiten allerdings ein harter Schlag.

Republik Polen.

Wojewodenkonferenz in Wilna.

Warschau, 19. August. (Eig. Drahtmeldung.) In Wilna findet am 20. d. M. eine Konferenz der Wojewoden von Wilna, Nowogrodek, Polesie und Bialystok statt. Hierbei soll über die wirtschaftliche Lage in den Ostmarken und über die dort vorzunehmende Reorganisation im Verwaltungswesen beraten werden.

Der Gegensatz zwischen Pilsudski und Klarner.

Warschau, 19. August. (Eig. Drahtmeldung.) Zwischen Marschall Pilsudski und Finanzminister Klarner kam es abermals zu Auseinandersetzungen wegen des Baukredits für das Militär. Der Streit ist noch nicht beigelegt.

Polen, Litauen und Rußland.

Warschau, 18. August. Der russische Gesandte Wojkow hatte eine Unterredung mit dem Außenminister Zaleski über die politische Lage. Zaleski äußerte, daß die Hetze der russischen Presse über die polnischen Absichten Litauen gegenüber nicht zuträfe. Die polnische Regierung habe keinerlei aggressive Ansprüche an Litauen. Die Konzentrierung der Truppen an der polnisch-litauischen Grenze seien nichts weiter als Manöver der polnischen Armee. Zaleski betonte, daß eine Besserung der polnisch-russischen Beziehungen eintreten müsse. Eine solche Besserung sei mit einem Besuch Tschitscherins in Polen zu erzielen.

Damit hat die polnische Regierung inoffiziell den Wunsch ausgesprochen, Tschitscherin auf seiner Reise nach Europa bei sich zu sehen.

Keine allgemeine Amnestie.

Warschau, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Zu den wiederholt aufgetauchten Gerüchten über die Amnestie für politische Gefangene erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß gegenwärtig Listen derjenigen Gefangenen aufgestellt werden, die den größeren Teil ihrer Strafe bereits verbüßt haben. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um junge Leute, die bei der Verurteilung 17 Jahre und darunter alt waren und an den aufrührerischen Bewegungen vor dem Jahre 1923 teilgenommen bzw. während der Kriegszeit sich politisch vergangen haben. Die Listen werden nach Fertigstellung dem Staatspräsidenten zur individuellen Begnadigung unterbreitet werden. Eine Amnestie kann indessen nur durch die gesetzgeberischen Kammern beschlossen werden.

Vor dem Generalstreik in Ost-Oberschlesien.

Berlin, 19. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Berliner Morgenblätter" melden: Da in Polnisch-Oberschlesien die Kohlenindustriellen die Lohnforderungen der Arbeiter abgelehnt haben, erklärt der Sekretär des Zentralverbandes der Bergarbeitergewerkschaften, daß gegenwärtig über die Proklamation des Streiks für den gesamten polnischen Bergbau unterhandelt wird.

*

Das Sekretariat des ökonomischen Komitees beim Ministerrat wird der demnächst beim Finanzministerium neu zu gründenden Finanzabteilung eingereiht. Chef dieser neuen Abteilung beim Finanzministerium soll der Ministerialrat im Handelsministerium Fabierkiewicz werden.

Aus anderen Ländern.

Ein Erfolg des Deutschtums in Estland.

Reval, 19. August. (Eig. Drahtmeldung.) Das estländische Bildungsministerium hat dem Kabinett einen Vorschlag unterbreitet betreffend die Übernahme aller bisher vom Staate und den Kommunen unterhaltenen deutschen Schulen in die deutsche Kulturverwaltung. Dieser Schritt ist als ein weiterer Erfolg des Deutschtums in Estland auf dem Wege der Kulturautonomie zu betrachten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ein Gesetz über die Geschäftszeit in den Läden.

Das Arbeitsministerium bearbeitet gegenwärtig ein Gesetz über die Geschäftszeit in den Läden. Dieses Projekt wurde den wirtschaftlichen und Handelsinstitutionen und den Berufsorganisationen zur Begutachtung übersandt. Es enthält folgende Bestimmungen:

Lebensmittelgeschäfte und Fleischbuden sollen 12 Stunden am Tage geöffnet sein, Friseurläden sowie alle anderen Läden außer den Lebensmittelgeschäften 10 Stunden, wobei die Administrationsbehörden das Recht haben, die Arbeitszeit in den Friseurläden um zwei Stunden im Laufe von 20 Tagen im Jahre zu verlängern. Die Behörden können gleichzeitig die Offenhaltung von Lebensmittelläden und Blumengeschäften an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 7—10 Uhr morgens erlauben, in den Sommermonaten ebenfalls die Offenhaltung der Fleischbuden in dieser Zeit. Die Öffnungs- und Schließungszeit für die Läden setzen die Behörden erster Instanz fest, in Städten über 100 000 Einwohnern die Behörden zweiter Instanz im Einverständnis mit den Bezirksarbeitsinspektoren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung bei anhaltender Temperatur an.

Zurück zum Mittelalter!

Was soll uns denn schließlich auch diese neue Zeit? Wozu sind all' die neuen Erfindungen denn gut? Früher lebten die Menschen auch ohne sie und waren zweifellos glücklich. Z. B. ohne Radio. Es pfiff halt jeder seine Melodie (und zwar ohne störende Nebengeräusche) und tanzte danach. In ihrer heutigen Überspanntheit müssen die Menschen gleich ein Konzert aus Rom oder London oder sonstwoher haben, um danach ihr Shimmybein zu schlenkern. Und zumal man ja auch den schädlichen Einfluß auf die Witterung herausbekommen hat — also es ist zweifellos nicht zum Guten dieses Radio Und dann stürzten auch früher nicht so viel Menschen aus der Luft ab; denn sie flogen einfach nicht. Auch gab's nicht soviel Autokatastrophen. Und denjenigen, der mal überfahren wurde, den hätte man sicher in ein Museum getragen, wenns solche schon gegeben hätte. Aber die Leute blieben im Hause. Die Straße war ja auch nichts Gutes, aber damals schließlich immer noch besser als heute. Und nur die jungen Leute bekamen ab und zu die Reiselust und ergriffen den Wanderstab. Dann aber setzten sie hübsch ein Bein vor's andere und genossen die Landschaft anders als vom Auto oder Flugzeug aus.

Es hat schon sein Gutes das Mittelalter und unsere etwas östlicher wohnenden Valutagenossen sind uns auf dem Wege dorthin ein hübsches Stück voraus. Man hat z. B. für Geister eine ziemliche Leidenschaft. Wir erinnern da nur an die schreibende Hand auf dem Totenbett und an die Spukgeschichten aus den verschiedenen Wohnungen Warschaus. Es soll dort jetzt schon eine ganze Reihe recht billiger Wohnungen geben, in denen es allerdings — spukt. Und sie sollen leer stehen! (Jetzt höre ich den Stoßseufzer etlicher wohnungsuchender Leser: „Warum spukt es nicht auch in Bromberg?" — Zurück zum Mittelalter!)

Ein alter Bauer in der Nähe von Lodz hatte es zu ziemlichem Geld, aber wenig Verständnis für die neue Zeit gebracht. Als er sein Ende nahen fühlte, setzte er sein Testament auf. Aber er wollte nur einen würdigen Erben. Und er hinterließ. unter Übergehung seiner Schwiegertochter, seinen Besitz dem 14jährigen Enkel. Allerdings unter Bedingungen: Daß der Erbe täglich beten und Sonntags zur Kirche gehen, daß er spätestens im 20. Jahre eine Frau freien müsse und ihr die Treue zu halten habe, daß ihm die Lektüre von Zeitungen und Büchern fürs ganze Leben verboten sei und daß er seine Kinder weder Lesen noch Schreiben lernen lasse. Denn die Kenntnis des Lesens sei die Quelle ihres Elends und Kummers. — Der alte Bauer soll durch das Leben, das ihm schwer mitgespielt hat, zu solch grotesken Forderungen gekommen sein, die aber das Gericht auf Antrag des Testamentsvollstreckers sicher aufheben wird.

In einem anderen Dorfe bei Lodz hat sich aber eine andere, nicht weniger mittelalterliche Geschichte zugetragen. Dort stand eine erst 32jährige Antonina Mielczarkowa in dem Verdacht — die Hühner verhext zu haben! Diese legten nämlich bedeutend weniger Eier als sonst. Und die wütenden Einwohner beschlossen, mit der Hexe aufzuräumen. Man zog vor das Haus derselben und schlug die arme Frau tot. Die Polizei konnte nur noch die Leiche bergen. — Ob die Hühner nun mehr Eier legen, davon wissen die Lodzer Zeitungen, denen wir diese Meldung entnehmen, nichts zu berichten.

Zurück zum Mittelalter! Hexen gibt es heute auch. Und zeitweise sogar sehr hübsche. Aber verbrennen und totschlagen soll man sie deshalb nicht.

---

§ **Zum Vizepräsidenten des Landgerichts** wurde der Richter des Landgerichts in Gnesen, Mieczyslaw Siebauer, ernannt.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,70, bei Thorn + 1,50 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel zwei Dampfer, sieben beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und sieben unbeladene Oderkähne.

§ **Der dritte Tag des Tennisturniers** brachte mit einer Ausnahme wenig interessante Kämpfe. Die Ausnahme bildete das Spiel zwischen Frau Dr. Behring und Fräulein Rudowska; da der Kampf vormittags ausgetragen wurde, hatte nur wenig Publikum Gelegenheit, dem hartnäckigen, aber mit Schneid ausgefochtenen Spiel beizuwohnen. Das Herren-Doppelspiel Hinrichsen, Seydler — Schewiola, Kneiding wurde mit Ausdauer und Hingebung ausgetragen. — Die Ergebnisse des dritten Tages (Sieger gesperrt gesetzt): Damen-Einzelspiel: Behring — Rudowska 6:4, 6:4. Herren-Doppelspiel: Schewiola, Kneiding — Hinrichsen, Seydler 7:5, 10:8. Gemischtes Doppelspiel: Knabe, Hinrichsen — Odrzywolski, Friedland 6:4, 6:2. Herren-Einzelspiel (mit Vorgabe): Odrzywolski — Lisiewicz 6:3, 5:6, 6:2; Ciesla — Winning 1:6, 6:3, 8:6; Weynerowski — Matuszewski 6:0, 6:0; Kaminski — Peschken 6:4, 4:6, 6:1; Bytomski — Machnicki 6:1, 6:0; Guhl III — Scherle 6:2, 6:4; Sokolowski — Sperkowski 6:1, 6:1. Damen-Einzelspiel (mit Vorgabe): Friedland — Schmidt 5:6, 6:2, 8:6; Wiesniewska — Kock I 6:2, 6:4. Um dem Publikum entgegenzukommen, hat sich die Turnierleitung entschlossen, die Plätze an der Blumenschleuse heute nur den Meisterschaftsspielen zur Verfügung zu stellen. Heute dürften sehr interessante Kämpfe zum Austrag kommen, da z. B. das Damen-Einzelspiel bereits ins Vorfinale, eventuell sogar ins Finale kommen wird. Die Spiele mit Vorgabe werden heute auf den Palestra-Plätzen im Deutschen Haus ausgespielt.

In **Eine interessante Gerichtsverhandlung.** In der Dienstag-Sitzung des Kreisgerichts hatten sich die Landwirte Gustav Freter und Heinrich Göde, sowie der Arbeiter Heinrich Zühlke, sämtlich aus Weichselthal bei Schulitz, zu verantworten. Die ersten beiden sind des Diebstahls, der Letztgenannte der Beihilfe beschuldigt. F. und G. sollen eines nachts von dem Besitzer Finger aus dessen Scheune einen Kastenwagen gestohlen und Z. den Wagen fortgefahren haben. Sämtliche Angeklagten bestreiten dies, und geben an, daß sie bei den polizeilichen Vernehmungen in Schulitz durch den Wachtmeister Kończal gezwungen wurden, ein Geständnis abzulegen und ein Protokoll zu unterschreiben, von dessen Inhalt sie keine Ahnung hatten. Freter hebt besonders hervor, daß er von dem genannten Wachtmeister derartige Hiebe über den Kopf bekam, daß er die Folgen davon jetzt noch spüre; außerdem verrenkte ihm der Beamte den Arm so, daß er monatelang nichts anfassen konnte. Göde erhielt ebenfalls Hiebe über den Kopf. — Den Wagen wollen beide auf dem Markte in Thorn gekauft haben. — Wachtmeister Kończak bestreitet unter seinem Eide, die Angeklagten geschlagen zu haben; er sei sogar von der „Deutschen Rundschau" bezichtigt worden, verschiedene Personen mißhandelt zu haben; dies sei jedoch eine grobe Unwahrheit, und er habe sich auch bereits veranlaßt gefühlt, einen Strafantrag gegen die „Deutsche Rundschau" zu stellen. (Von einem solchen Strafantrag ist uns nichts bekannt; übrigens ist uns der Name Kończak nur aus einer von uns veröffentlichten Interpellation bekannt, die sich mit den Methoden des genannten Wachtmeisters beschäftigt hat. — D. Red.) Ein anderer Zeuge bekundet, gesehen zu haben, wie Göde auf dem Thorner Markt einen Wagen für 135 zł kaufte. — Der Staatsanwalt hält die Schuld der Angeklagten für erwiesen, und bemerkt, daß G. in Thorn wohl einen anderen Wagen gekauft habe. Er beantragte folgende Strafen: Freter sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust; Göde drei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; Zühlke einen Monat Gefängnis. — Der Verteidiger hält es nicht für erwiesen, daß die Angeklagten die Diebe seien, außerdem verweise er auf das ärztliche Attest, aus dem hervorgehe, daß der Angeklagte Freter mißhandelt worden sei. Er beantragte deshalb Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Das Gericht kommt zu folgendem Urteil: Freter wird freigesprochen; Göde wird zu drei Monaten und Zühlke zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die verurteilten Angeklagten.

§ **An die Steinpilzsammler.** Anfang August durchbricht der Steinpilz den Mutterboden. Er ist ein vielgesuchtes und sehr gutes Nahrungsmittel und ersetzt, was den Nährwert anlangt, fast eine Fleischmahlzeit. Die Steinpilzsammler sollen, der Allgemeinheit zugute, die Steinpilze nicht aus dem Boden reißen, sondern am unteren Teile des Stiles abschneiden. Durch das Ausreißen des Pilzes wird das unter der obersten Bodenschicht liegende Gewebe, die Myzelstränge, zerstört und das Wachstum neuer Pilze stark beeinträchtigt. Der Steinpilz ist an seinem halbkugeligen, braunen Hut und an dem dickkeuligen, bräunlichen, weißnetzigen Stiel leicht erkennbar. Dennoch muß man auf diese Merkmale genau achten, sonst könnte man ihn leicht mit dem verdächtigen, schönfüßigen Röhrenpilz mit rotem, gelbgenetzten Stiel und mit dem sehr giftigen Satanspilz mit blutrot genetztem Stiel verwechseln.

§ **Selbstmord** hat am gestrigen Vormittag der 72jährige Tischler Karól Karpiński, Neuhöferstraße 28, in seiner Wohnung verübt, indem er sich erhängte. Der Grund zur Tat wird in Nahrungssorgen zu suchen sein.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen nächtlichen Lärmens auf der Straße, eine wegen Betruges und eine wegen Verstoß gegen den § 175.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsches Haus. Das Militärkonzert beginnt um 5.30 Uhr. (9647

*

Fordon.

Kirchenkonzert. Am nächsten Sonntag, den 22. August, nachmittags 5 Uhr, findet in der ev. Kirche zu Fordon ein Kirchenkonzert statt. Mitwirkende sind Vikar Engel (Tenor), Paul Erdmann (Cello), Fordoner Gesangverein „Eintracht", Lehrer Hopp (Orgel). (9634

* * *

* **Posen** (Poznań), 18. August. Plötzlicher Tod. Am Sonntag nachmittag wurde der 58jährige Kanzleischreiber Jan Ryll, wohnhaft Gr. Gerberstraße 5, auf einem öffentlichen Spielplatze auf der Eichwaldstraße ohnmächtig und verstarb nach mehreren Minuten. Der Tod ist, wie festgestellt wurde, infolge Herzschlags eingetreten. — Selbstmordversuch oder Unglücksfall. Montag früh wurde in der Wohnung der Herrschaft Klempen deren Dienstmädchen Franziska Natajewska besinnungslos aufgefunden. Ein starker Gasgeruch, der aus dem Zimmer drang, wies sofort auf die Ursache hin. Mittels eines Sauerstoffapparates wurde das Mädchen wieder zur Besinnung gebracht und ins städtische Krankenhaus geschafft. Infolge allgemeiner Erschöpfung konnte N. bis jetzt noch keine Aussagen machen, so daß man nicht weiß, ob es sich um Selbstmordversuch oder gewöhnliche Unvorsichtigkeit handelt.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. August. In Jerzikowa bei Pudewitz wurde bei dem Gutsbesitzer Siewert gestern gegen abend 6 Uhr durch Blitzschlag ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus ein Raub der Flammen. Bevor die Familie sich von dem Schrecken erholen konnte, stand das ganze Mobiliar und die Hausgeräte in vollem Feuer. Es war nicht mehr möglich, etwas zu retten. Siewert war nur wenig versichert und erleidet daher großen Schaden.

in. **Szpital**, 18. August. Sein diesjähriges Sommerfest veranstaltete der Jungfrauenverein der Parochie Eigenheim am vergangenen Sonntage im Garten des hiesigen Wirtshauses. Eingeleitet wurde das Fest durch Gesänge, Deklamationen und eine Ansprache des Herrn Pfarrers Rogall-Gniewkowo. Es folgte das Märchenspiel „Das Mädchen ohne Hände", zwei Reigen in bunten Trachten und das Spiel „Frau Mondschein". Lampions, bengalisches Licht und Feuerwerk verschönten das Ganze. Der Besuch war sehr gut und der Reingewinn demnach beträchtlich; erhöht wurde er noch durch die Veranstaltung einer Lotterie und einer amerikanischen Versteigerung. Der Abend vereinte alles zum Tanze im Saale, der sich angesichts der großen Menschenmenge als zu klein erwies.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 18. August. Die Berichte über die begonnene Rebhühnerjagd sind nicht besonders vielversprechend. Die Felder weisen nur vereinzelte Völker auf, die nur selten zahlreich sind. Die ersten Rebhühner kosten 1,80 bis 2,50 Złoty. — In Rostarzewo ist die Errichtung einer Fortbildungsschule beschlossen worden. Das Ortsstatut ist bereits vom Kuratorium genehmigt. Erfaßt werden durch sie alle deutschen und polnischen, weibliche und männliche Personen, die im Handwerk, in der Industrie und in kaufmännischen Betrieben beschäftigt sind. — Dem Landwirt B. aus Alt-Borui gingen, als er vom landwirtschaftlichen Vergnügen abends nach Hause fuhr, die Pferde durch und überrannten den des gleichen Weges fahrenden Landwirt Sch. aus Sekowo und zertrümmerten dessen Britschke. Dadurch riß sich das Pferd des Sch. los und geriet, wildgeworden, unter das Auto des Schneidemühlenbesitzers R. aus Neutomischel, wodurch es so stark verletzt wurde, daß es getötet werden mußte. Der Schaden für das Pferd, welches einen Wert von 1200 Złoty hatte, ist durch die Haftpflichtgesellschaft „Vesta" gedeckt. — Zu dem bereits schon kurz gemeldeten Ergebnis der Nachwahl zum Kreistage im Bezirk 3 Gościeszyn wird noch ergänzend mitgeteilt, daß Liste Nr. 1, Adamczak, Schmiedemeister aus Rakwitz, 783 Stimmen erhielt; Liste Nr. 2 Rittergutsbesitzer Graf Kurnatorski in Gościeszyn bekam 647 Stimmen und die deutsche Liste 985 Stimmen, so daß zwei deutsche Vertreter, Inspektor Riman-Powodowo und Landwirt Albert Burkert aus Alt-Widzim gewählt sind, gegenüber je einem Vertreter der beiden polnischen Listen.

b. **Znin**, 18. August. Auf dem Dienstag-Wochenmarkt zahlte man für Absatzferkel das Paar 60—80, Hühner 3—5, Kartoffeln 5 der Zentner, Butter 2,60—2,80, Eier 2,30—2,50, Pilze ein Liter 20, Äpfel 40—60, Birnen 25—50.

Kleine Rundschau.

* **Gertrud Ederle nimmt jede Herausforderung an.** Nach einer Meldung der „Associated Preß" hat sich Gertrud Ederle bereit erklärt, jede Herausforderung zu einem Wettschwimmen durch den Kanal um den Preis von 20 000 Dollar anzunehmen. Der amerikanische Kanalschwimmer Sullivan hat sich zur Annahme der Wette bereit erklärt, allerdings mit der Einschränkung, den Preis auf 10 000 Dollar zu reduzieren.

* **Ein Eisenbahnunglück bei Lehrte.** Hannover, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe der Blockstelle 61 ist der Schnellzug D 8 Berlin—Hannover entgleist. Die Maschine und vier Wagen stürzten den 1½ Meter hohen Bahndamm herunter und legten sich auf die Seite. Der siebente Wagen fuhr auf den sechsten auf und zertrümmerte ihn vollständig. Bisher sind der Zugführer und fünf Reisende als Tote festgestellt worden. Verletzt wurden drei Reisende und zwei Beamten des Zugpersonals. Die Rettungsaktion ist unverzüglich eingeleitet worden. Als Ursache ist Bahnfrevel festgestellt worden, und zwar haben verbrecherische Hände die Schienenschrauben gelöst.

* **Verluste amerikanischer Banken durch Verbrechen.** London, 17. August. (Eig. Drahtmeldung.) „Daily Telegraph" berichtet aus Chicago: Die amerikanischen Banken haben im Jahre 1924 nach Angaben des Bankierverbandes von Illinois 3 620 600 000 Dollar infolge verbrecherischer und betrügerischer Handlungen verloren. Die Verbrechen haben in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren um mehr als das Zwölffache zugenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Handelsbilanz im Juli. Warschau, 18. August. (Eig. Drahtb.) Die polnische Handelsbilanz für den Monat Juli weist eine Mehrausfuhr über die Einfuhr in Höhe von 101 339 000 Złoty auf. Die Ausfuhr betrug 221 552 000, die Einfuhr 120 213 000 Zł. Gegen den Vormonat bedeutet dies eine Zunahme des Ausfuhrüberschusses um fast 50 Prozent. Im Mai und Juni betrugen die Mehreinnahmen nämlich an die 70 Millionen. Im Monat Juli hat sich neben der Kohlenausfuhr auch der Export von Getreide und Holz sehr vergrößert. Roggen wurden zum Beispiel im Juli 38 000 Tonnen im Werte von 12 Millionen Zł. gegen 19 000 Tonnen im Monat Juni ausgeführt.

Zollerhöhung in Frankreich um 30 Prozent. Das „Journal Officiel" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die französischen Zölle mit geringen Ausnahmen nochmals um 30 Prozent heraufgesetzt werden. Eine lange Liste von Ausnahmen ist der Verordnung beigefügt. Diese Ausnahmen beziehen sich vor allem auf Lebensmittel, Tabak, Papier, Möbel, sowie auf die Naturallieferungen.

Weitere Besserung der Lage in der Lodzer Textilindustrie. Die Lage der Lodzer Industrie bessert sich zusehends. Die wirtschaftliche Belebung des Landes hat eine günstige Konjunktur und gute Exportmöglichkeiten für die Textilindustrie geschaffen. Vor allem gilt dies für die Baumwollindustrie, in der die Sommersaison mit einem vollständigen Ausverkauf abgeschlossen wurde und der bereits bedeutende Bestellungen für die Wintersaison zugegangen sind. In den meisten Baumwollfabriken wird zurzeit volle sechs Tage in der Woche, in einigen sogar in zwei Schichten, gearbeitet. Was die Wollindustrie anbelangt, so stellt sich hier letztens die Lage in den Spinnereien, vor allem aber in den Kammgarnspinnereien, günstiger dar, weil gegenwärtig gute Möglichkeiten für die Garnausfuhr bestehen. Schlimmer dagegen ist die Lage der Wollwebereien und Appreturen. Auch in den Fabriken der Umgegend ist eine wesentliche Besserung der Lage eingetreten. Die Besserung der Ausfuhrmöglichkeiten sichert der Textilindustrie in Lodz eine nicht verringerte Produktion für den Zeitraum einiger Monate.

Im oberschlesischen Lohnstreit sind die am 13. d. M. stattgefundenen Verhandlungen (laut „Illustrowany Kurjer Codzienny") erfolglos verlaufen. Die Arbeiter forderten eine Lohnerhöhung um 25 Prozent und die Aufhebung der Kartoffelzentrale, die an die Betriebsräte übergeben werden sollte. Die Arbeitgeber halten an der Einführung des vollen achtstündigen Arbeitstages in den Gruben und einer Herabsetzung der gegenwärtigen Löhne um 5 Prozent fest, wobei sie sich auf die Besserung des Zlotykurses an den Auslandsbörsen berufen. Der Konflikt wird nunmehr dem zuständigen Schiedsgericht unterbreitet werden.

Für die Hebung der Tabakproduktion in Polen will die Direktion des Tabakmonopols, um die Anpflanzung und Erzeugung von Tabak im Inlande zu heben, den konzessionierten Tabakpflanzern technische und finanzielle Hilfe gewähren. Diesen sollen Anzahlungen für die Ernte, die im Herbst an das Monopol abzuliefern ist, gewährt werden. Die Anzahlungen erhalten Pflanzer, die mindestens 1000 Quadratmeter bepflanzt haben, und zwar in Höhe von 60 Prozent des Wertes der mutmaßlichen Ernte in zwei Raten: Juni/Juli und August/September. Zur Sicherung der Zahlungen bis 5000 Złoty werden Schuldverschreibungen gefordert, die durch zwei Bürgen unterzeichnet sind. Die Zahlungen leisten diejenigen Ämter und Monopolanstalten, welche die amtliche Erlaubnis zum Tabakbau erteilt haben. Nähere Informationen sind einzuholen bei diesen Ämtern, bei den Tabakinspektoraten, dem Tabakankaufsamt und den staatlichen Tabakfabriken.

Auf dem Eisen- und Metallwarenmarkt ist gegenwärtig angesichts der herannahenden Herbstsaison eine kleine Belebung eingetreten, die — wie man hofft — in kurzer Zeit noch zunehmen dürfte. Für Nägel und Draht ist die Tendenz fest. Erheblicher Mangel herrscht an Messern und Schlössern, die bereits im Preise gestiegen sind. Die Preise für Halbedelmetalle zeigen steigende Tendenz. Daher erwartet man demnächst auch Preiserhöhungen für Erzeugnisse aus diesen Metallen, namentlich für Zinkblech. Besonderer Belebung erfreut sich der Handel mit Eisenguß. Die Eisengießereien haben größere Bestellungen aus verschiedenen Provinzen, hauptsächlich aus Pommerellen und den Ostgebieten, erhalten. Die erhöhte Nachfrage hat hierbei ungünstigere Zahlungsbedingungen zur Folge. Es werden nämlich jetzt nur Wechsel mit kurzer Laufzeit angenommen. Notiert wurden: Emaillierte Töpfe Marke „Poremba" 34 Zł. je Zentner, „Metalurgja" 32 Zł., „Suchedniow" 31 Zł. Die Preise loko Fabrik sind um 4 Zł. niedriger. „Stomporkow"-Ofenroste 45 Gr. je Kg. „Opoczno"-Ofenroste 41 Gr. je Kg. Ofentüren 9 Zł. je Paar, bessere Qualität 12 Zł., Warschauer Ware 15 Zł.

Die Fischzucht in Polen. Über die Fischzucht in Polen erhielt die Zentrale Landwirtschaftsgesellschaft folgende Informationen: Die Gesamtfläche sämtlicher Fischzüchtereien in Polen beträgt ca. 55 000 Hektar; davon entfallen 600 Fischzüchtereien mit einer Gesamtfläche von 13 000 Hektar auf Kongreßpolen, 5000 Hektar auf die Ost- und Westmarken, 4000 Hektar auf Slask und 1500 Hektar auf Poznań und Pomorze. Die jährliche Ertragsfähigkeit dieser Fischzüchtereien beläuft sich auf 5 500 000 Kilogramm Fische, was einem Wert von ca. 12 Millionen Złoty entspricht. Die Fischzucht in Polen besitzt große Entwicklungsaussichten, insbesondere in den östlichen Wojewodschaften, die reich an Gewässern sind. Die polnische Fischzucht bezieht sich in erster Linie auf polnische Karpfen, die sich im Auslande einer guten Marke erfreuen, ferner auf Schleie, Karauschen, Hechte, kalifornische Welse und Forellenbarsche. Gegenwärtig werden Versuche angestellt, in den Karpfenteichen Zander zu akklimatisieren. Am ertragsfähigsten sind dank den günstigen klimatischen Verhältnissen die Fischzüchtereien in Wolhynien.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 156.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die wundervollen Blumenspenden anläßlich des Heimganges unseres geliebten Sohnes und Bruders

Hans-Herbert Bader

sagen wir hierdurch unseren 9645

tiefgefühltesten Dank.

In tiefer Trauer

Sanitätsrat Dr. Bader und Familie.

Bydgoszcz, Gdańska 22, den 18. August 1926.

O. Bleck, Sępólno
Dentist
Zahnersatz in allen Systemen
Plomben p. p. 9432
Kassenpraxis seit 1900 — Teilzahlungen

Deutsches Privat-Gymnasium
Bydgoszcz.
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 2. September, früh 8 Uhr.
Aufnahmeprüfung
Mittwoch, d. 1. September, früh 8½ Uhr.
Vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich. 9562 **Der Direktor.**

Deutsche höhere Privatschule Swiecie n. W.
mit **Vorschulklassen,** nimmt für das **am 1. September cr.** beginnende neue Schuljahr noch Schüler an und weist auswärtigen Schülern gute, billige **Pensionen** nach. → Anmeldungen bei Lehrer **Gottschalk,** sowie Kaufmann **Tomuschat,** Swiecie, Mickiewicza 3. Telefon Nr. 66.
Swiecie, den 12. August 1926. 9522

Patent-, Gebrauchsmust.-, Warenzeichenanmeldungen für alle Staaten, insbesond. Polen, Danzig und Deutschland, erledigt
Dipl.-Ing. Winnicki, Patentanwalt,
Bydgoszcz, Plac Wolności 2, I, l. 5248
Sprechzeit jed. Freitag u. Sonnabend v. 10—3 Uhr.
(8 jährige Spezialpraxis in rheinischer Industrie.)

Unser Hühneraugenkollodium
ist besser und billiger als alle anderen angepriesenen Präparate.
Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.



Kinder-Wagen
preiswert in größter Auswahl
F. Kreski Bydgoszcz. Gdańska 7
3465

Herrensohlen 5.50 zł,
Damensohlen 3.50 „
5821 Gdańska 137.

Dresch-maschinen-
Gelegenheitskäufe
modernster Konstruktion,
Kugellager, besond. lange Schüttler, große Siebflächen. Volle Garantie.
Für Dampf- und Motor-betrieb.
Sofort lieferbar in folgd. Abmessung.:

60	24	8
60	22	8
60	18	8
54	23	8
54	22	8
54	22	8
54	21	8
54	21	8
54	20	8
48	18	6
36	24	8
36	24	8
67	21	8
67	17	8

Günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.
Hodam & Ressler
Danzig
Maschinenfabrik
gegr. 1885 7361
Filiale Grudziądz.

Wäscheanfertigung
elegant wie einfach in u. außer dem Hause auch auswärts. **Gregor, Grodztwo 6.** 4675

Evgl. Landwirt
23 J. alt, mit Reifez. und 3½jähr. Praxis, **sucht** nach abgedient. Militärz. **Stellung** auf intens. bewirtsch. Gute. Offerten unt. **S. 9637** an die Geschäftsst. d. Z.

Lederzuschneider
mit langjähr. erfahr. Praxis sowie 1 **Schnittfreser u. 1 Absatzstifter** suchen Stellg. auch nach außerhalb. Off. unter **F. 5804** a. d. Gst. d. Ztg.

Sogenannter
Meister für Alles
33 J., unverh., d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., gel. Gärtner u. Förster, gut eingearb. landwirtsch. Bürobeamter, führt auch kl. Reparatur. jd. Art a. Gebd. u. Invent. aus, **sucht** gest. auf gute Zeugn. v. sof. oder sp. **passende Dauerstellung.** Off. u. **M. 9609** a. d. Gschst.

Gut empfohlener tüch.
Brennerei-Verwalter
ohne Familie, 20jähr. Praxis, Fachschule besucht, besitzt erstkl. Zeugnisse, vertraut mit all. Nebenbetrieben, Kartoffeltrocknerei, elektr. Lichtanlag., Buchführ., deutsch u. polnisch, sucht von sofort oder 1. Okt. Dauerstellung. 9636
Kryschinski, Narkowy p. Subkowy, pow. Tczew.

Jung. Mann
der in einem Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft gelernt hat, **sucht** zum baldmögl. Antritt in der Getreide- oder Mühlen-Branche
Stellung.
Anfrag. unt. **T. 9638** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Müller-meister
37 Jahre alt, verheir., mit Kunden- und Geschäftsmüllerei vertr.,
sucht Stellung.
Mühlenleistg. 300 Ztr., letzte Stellg. 5 J. tätig.
Franz Muchowski,
Müllermeister,
Lidzbark (Lautenburg),
Pomorze. 9631

Müllermeister
ledig, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, bisher Leiter einer 8-T.-Mühle, **wünscht sich** zum 1. Sept. oder später **zu verändern.** Suchender ist mit allen Zweigen der Müllerei vertraut und verfügt über gute Zeugnisse. Offert. unter **K. 9471** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle
mit g. Zeugn. sucht von sofort oder 1. 9. 1926 Stellung. Ders. ist m. sämtl. Maschinen und Sauggasmotor vertr. Ang. sind zu richt. an **W. Bigalke, Sadki** pow. Wyrzysk. 5817

Müllergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Angebote bitte zu richten an **Otto Schulz, Niemuszkowo,** Kr. Chodzież. 9515

Chauffeur
der allen Anforderungen entspricht
sucht Stellung.
Offerten unt. **H. 5808** an die Geschst. d. Ztg.

Evangel. Gärtner
20 J. alt, d. mit Gemüsebau u. Topfkultur sehr vertr. ist, **sucht Stellung** i. ein. Guts- od. Schloßgärtnerei als **Gehilfe.** Offert. unter **S. 5766** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

10000 zł
gegen gute Zinsen zur 1. Stelle auf größeres Landgrundstück **sofort gesucht.** Offert. unt. **W. 5781** an die Geschst.

Wer borgt deutschem landwirtsch. Beamten auf 2 J. **2500 Złoty.** Zins. nach Vereinb. Off. u. **H. 5747** a. d. Gesch. d. Z.

Heirat

Kaufmann
29 J. alt, dtsch.-kath., m. eig. Grundstück, sucht Bekanntsch. v. Damen mit Verm. **zw. Heirat.** Offert. mit Bild unter **E. 9570** an die Geschst.

Kinderloser Witwer
40 J. a., stattl. Ersch., Apotheker, Besitz. einer eig. gr. Apoth. in gr. Industriestadt Polens, sucht Damenbekanntsch. **zw. Heirat.** Dam. ohne Anhang m. Verm. w. Angeb. mögl. m. Phot. u. **A. 5788** a. d. Gschst. eins.

Stellengesuche

Berufslandwirt, 25 J. alt, mehrjähr. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. von sofort oder 1. 10. Stellung als
alleiniger Beamter
gegen kleine Vergütung. Legt evtl. auch Hand mit an. Gefl. Off. unt. **G. 9575** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Freischweizer
ehrlich u. sehr zuverl., auch sehr praktisch bei Geburtshilfe u. Kälberaufzucht, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse sof. **Stellung.** 9602
Paul Waldach,
Ciecholewy,
poczta Konarzyny,
pow. Chojnice.

Landwirtssohn, perfekt im Fahren u. Reiten, 25 Jahre alt, sucht von sofort oder 1. Oktober Stellung als
Kutscher.
Gefl. Off. unt. **F. 9573** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Suche für meinen **Forst- u. Jagdeleven**
welcher stets willig u. bescheid. war, z. 1. 10. 26 anderweit. **Lehrstelle.** Off. sind zu richt. an den Herrn Revierförster
Lewinski, in Stare Marzy,
Post G. Grupa,
Kreis Swiecki. 9591

Wo kann jung. Mädchen operativ als
Dentistin
lernen. Angeb. unter **P. 9382** an die Gschst.

Absolventin des Lyzeums
mit ½ J. Haushaltgs.-Schule, **sucht** z. 1. 10. 26
passende Stellung.
(Konf. evangel.) Off. unter **J. 9593** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

5 billige Tage!
vom 20. bis 25. d. Mts.
für Sommer- 9616
Herren-Stoffe!

Anzugstoff, ca. 130 cm früher zł 7.— jetzt zł		**5.—**
Anzugstoff, ca. 130 cm versch. Dess. fr. zł 7.50 jetzt zł		**5.50**
Anzugstoff, ca. 130 cm r. Wolle früher zł 8.— jetzt zł		**6.—**
Paletot- u. Anzugstoff 140 cm früher zł 12.— jetzt zł		**9.—**
Bielitzer Ware Nuppé 140 cm früher zł 15.— jetzt zł		**10.—**
Bielitzer Ware, r. Wolle 140 cm früher zł 18.— jetzt zł		**12.—**
Anzugstoff, Biel. Ware 140 cm früher zł 22.— jetzt zł		**16.—**
Paletot- u. Anzugstoff 140 cm früher zł 26.— jetzt zł		**18.—**
Kammgarn, Biel. Ware 140 cm früher zł 30.— jetzt zł		**22.—**
Kammgarn, Biel. Ware 140 cm früher zł 36.— jetzt zł		**28.—**
Kammgarn, Biel. prima früher zł 40.— jetzt zł		**30.—**

1 Posten Reste zum Spottpreis!
Obige Preise ermögl. **jedem** einen günstigen billigen Einkauf!
Fr. Sikorski
Textilwaren en gros u. Detailverkauf
Bydgoszcz, Dworcowa 31.

Offene Stellen

Lehrling
mit gutem Schulzeugnis und Kenntnis der polnischen Sprache, gesucht. 9521
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95
Treibriemen, Oele u. techn. Bedarfsartikel für Fabriken.

Verkäuferinnen
sucht 9629
Mercedes, Mostowa 2.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
8921

Intellig. Kaufmannsfrau aus gutem Hause **sucht Stellung** als
Wirtschafterin
b. einzeln. Herrn oder Witmann. Offert. u. **J. 5809** an die Geschst.

Bitte!
Wer möchte evgl., geb., jung. Mädchen, 20 J. alt, das auch musik. u. kinderlieb ist, von sogleich oder später als
Haustochter
aufnehmen? Selbige ist nicht arbeitsscheu und übernimmt evtl. gerne die Beaufsichtig. resp. Erziehung der Kinder. Frdl. Angeb. werden unter **R. 9594** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Alleinsteh. ev. **Fräul.** 25 J. a., **sucht Stellg.** a. **Stütze od. Hausmädchen.** Offerten unter **P. 5759** an d. Geschst.

Junges Mädchen
möchte auf ein. Gute gern die **Küche erlern.** Off. unt. **K. 5813** an d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Ev. Besitzertochter
21 J. alt, sucht v. 1. 9. od. 15. 9. Stellung im Freistaat Danzig als
Hausmädchen
wo es Gelegenh. hat, d. Koch. zu erl. Plätt- u. Nähkenntnisse vorh. Etw. Gehalt u. Famil.-Anschl. erw. Off. unt. **L. 5819** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellg. als **Hausmädchen,** m. Koch. vertraut. G. Zeugn. vorh. **A. Runge, Sokola 2.** 5814

Besitzertochter, evgl. 20 J., mit guter Schulbildg. sucht Stelle als
Kochlehrling
in größerem Haushalt Off. u. **R. 9633** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Oktober für 1300 Morg. große Rübenwirtschaft tüchtigen, erfahrenen, unverheirateten, evangl.
1. Beamten
d. seine Tätigk. glaubwürdig nachweis. muß.
Sowie evgl. Eleven
aus guter Familie od. **jüngeren Hofbeamten. Witte, Nowydwór,** poczta Wroclawki, p. Chełmno (Pomorze).

Für meine 300 Morg. große Niederungswirtschaft, Hackfruchtbau, Vieh- u. Pferdezucht, **suche** z. 1. Sept. einen evangelischen
Eleven
Dr. Goertz, Rozgarty,
p. Mniszek, 9592
powiat Chełmno.

Lagerist
und Abrechnungsbeamter, möglichst mit landwirtschaftl. Masch. vertr. und der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, für Industrieunternehmen zum baldig. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschr., Ang. des mögl. Eintritts u. des Gehalts erb. unt. **B. 9612** an die Geschst.

Suche von sofort oder später einen im Wagenbau **erfahrenen**
Schmiedemeister
oder **älteren Gesellen,** der die Meisterprüfung mach. kann, für Dauerstellung und hoh. Lohn. Für Verheiratete ist Wohnung vorhanden.
Emil Orlikowski,
Wagenbauerei, Chełmno
ul. 22 stycznia 55. 9641

Buchhalter
der polnisch. u. dtsch. Sprache mächtig, für Industriewerk z. mögl. sofort. Antritt **gesucht.** Angeb. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Ang. des Gehalts und Antrittstages erw. unt. **O. 9611** an die Geschst.

Suche für meine Kunden- u. Geschäftsmühle zum 1. 9. 26 oder sp. einen mit guten Zeugnissen versehenen 5811
Mühl.-Werkführer
Mühlenwerke Kamień,
pow. Sępólno.
W. Pilchowski.

Suche von sofort einen älteren, erfahrenen
Tischlergesellen
der auf fournierte und einfache Möbel sowie Bauarbeit eingearbeit. ist, für dauernde Beschäftigung. 9632
Paul Rosenberg,
Osie, Pomorze.

Zum 1. Sept. oder später wird 9537
Schweizer
mit 2 Leuten gesucht.
Nur Bewerber m. best. Empfehlg. wollen sich melden bei 9538
Oekonomierat **Richter,**
Bagno p. Jamielnik,
powiat Lubawa.

Suche für meine Landwirtschaft zum 1. 9. 26. einen **evangelischen, älteren, zuverlässigen**
Knecht.
Friedr. Ebeling
Ellernthal (Tryszczyn)
pow. Bydg. 9598

Kräftige Arbeitsburschen
16—18 Jahre, stellt ein
5820 **Matejki 3.**

Für mein **Mehl-, Getreide- Kolonialwaren-Geschäft suche** per bald einen
Lehrling
deutsch und polnisch sprechend 9523
Gebr. Lange Nachf.

Gesucht v. 1. 10. ab auf Gut, Nähe Danzigs,
Hauslehrerin
zu 3 Mädchen, 14—11 J. u. 1 Jungen, 8 Jahre. Gefl. Offert. mit begl. Zeugnisabschrift., Lebensl. u. Gehaltsanspr. sowie Bild einsend. an Frau **Kiehl,** 9590
Sopieszyno, Wejherowo

Für ein Vers.-Büro wird gesucht junges
Mädchen
der dtsch. u. poln. Spr. mächt. Maschinenschr. Bedingung. Lebensl. in dtsch. u. poln. u. **G. 5805** an d. Geschst. d. Z. send.

Suche zum sofortigen Antr. od. 1. Sept. tücht.
Plätterin
firm in feinem Wäsche- und Glanzplätten für elektr. Wäscherei. Vorkenntnisse d. Maschinen nicht erforderl. Ferner schon in großen Landhäusern gedientes,
1. Stubenmädchen
Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau **Ilse Buettner, Schönsee, Rittergut** 9614
Jeziórki-kosztowskie,
poczta Nieżychowo,
powiat Wyrzysk.

Mädchen für Filetarbeit und ein Mädchen für Schneid. **gesucht Weinberger,** Hetmańska 16.
5810

Katholisches, junges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, poln. u. deutsch sprechend, per sofort **gesucht.** Angeb. unt. **W. 9518** a. d. G. d. Z.

Stubenmädchen
gesucht für Gutshaushalt Nähe Bydgoszcz, von gleich oder später. Off. m. Zeugn. u. **W. 9644** a. d. Gschst. d. Z.

Mädchen v. Lande!
katholisch, polnisch und deutsch sprechend, als
Stubenmädchen
p. 1. 9. od. 15. 9. **gesucht.** Angebote unt. **Z. 9519** an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht für die Küche eines Gutshaushalts ein evgl. kräftiges
Mädchen.
Offert. unt. **L. 9595** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Kochmamsell
oder Köchin
ganz selbständig und firm in ff. Küche und Bäckerei, zum 1. 9. für groß. Schloßhaushalt gesucht. Gefl. Angeb. unter **B. 9643** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Achtung!
Folgende Grundstücke in Ostpreußen:
Gut, 500 Morg., gute Gebäude und Land, kompl. lebend. u. tot. Inventar,
267 Morg., neue Gebäude, 6 Zimm. nebst Zubehör, Zentralheizung, Insthaus, Mittelboden, 8 Pferde, 1 Fohlen, 14 Milchk., 14 Jungvieh, 2 Zuchtsauen usw., tot. Inv., kompl., Motordreschsatz,
170 Morg., Weizenboden, neue Gebäude mit Gasthaus, ohne Inventar, sofort frei. Inventar kann übernommen werden,
156 Morg., Gebäude gut erhalten, 100 Mg. Weizenboden, 10 Mg. Wiesen, 15 Mg. alter Wald, kompl. lebend. u. totes Inventar u. **andere Grundstücke** durch mich nach **Polen zu vertauschen.** Ausführliche Angebote an
H. Holdstein, Neuteich
(Freistadt Danzig).
Telefon 351. 9615

Kaufe oder pachte Molkerei a. d. Lande.
Off. an **Grundtke,** Bydgoszcz, Sniadeckich 33.
9646

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
empfehlen 8919
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Wolffschen Dreschkasten
mit Spreugebläse, billig zu verkaufen. Meldungen zu richten unter **D 9** an Filiale der „Deutschen Rundschau". 9636
H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Lokomobile Lanz
24 P.S., ausziehbarer Röhrenkessel, wenige Wochen im Gebrauch, daher wie neu, verkäuflich 9635
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Karl Mielke :: Chodzież.

Optanten.
Fabrik, mit Landwirtschaft verb.,
schuldenfrei, i. Pommerellen gelegen, wegen Erbschaftsregulierung sofort für den Gegenwert von 10000 Dollar zu verkaufen. Offert. unter **U. 9639** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebe ab:
1. 5 **prima junge Schafböcke,** stammd. aus alt. Stammherden, wegen Aufgabe der Zucht.
2. 1 **Zuchtbullen,** ca. 4 Ztr. schwer, a. meiner milchreichen Herde und
3. **2 junge Arbeitspferde**
Joachim Klettner,
Małe Łniska. 9620

Suche
6 Paar Tauben
„Polski risi" z. kaufen und bitte um gefl. Angebot. 9587
Stockmann, Olszewka,
p. Przepałkowo, pow. Sępólno, Pomorze.

Klavier (Pianino)
kauft **O. Majewski,**
ulica Pomorska 65. 5711

Klavier, neu, schwarz kreuzsaitig, dtsch. Fabrik., preisw zu verkaufen **Pohl, Lipowa 5a, part.** 5712

Modernes, eichenes
Speise-Zimmer
sehr günstig abzugeben.
5791 **Podwale 14.**

Neue eichene
Speisezimmer
sind billig z. verkaufen
5825 **Lipowa Nr. 2.**

Arbeitspferde-Geschirre
pro Paar 160 zł, einzelne Halfter pro Paar 9—12 zł verkauft ab Lager
Biuro Handlowe
Jg. Radoszewski,
ul. Jagiellońska 35e,
gegenüber d. Schlachthaus
Telefon 13—19. 5731

Gebr., gut erhaltene
Abrichthobelmaschine 31—40 cm br.,
unter Preisangabe zu kaufen gesucht. 9557
Herm. Tidelski,
Łabiszyn, n Notecią.

Dampfdreschkasten
betriebsfäh. zu kaufen ges. Bitte um Angabe des Fabrikats u. Preis, u. **G. 5738** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Drillmaschinen
neu, 2 und 2½ m,
Breitsäemaschinen
3,70 m breit, alles deutsches Fabrikat, verkauft billigst. Off. unter **K. 8993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad (Sarolea)
w. gebr. zuverl. Off u. **E. 5803** a. d. Gst. d. Ztg.

Transportablen
Ofen
sucht zu kaufen 5765
Renkielski, Klamry,
pow. Chełmno.

Gute, alte, weiße
Kachel-Oefen
verkauft preiswert
Schöpper, 5818
Bydgoszcz, Zduny 5.

Verpachtung!
Beabsichtige ab 1. 10. oder später, meine ca. 125 Morgen große **Landwirtschaft zu verpachten.** Durchweg allerbester Weizenboden, günstig an der Chaussee gelegen, 6 km von der Kreisstadt entfernt. In Frage kommen nur zahlungsfähige, bzw. kautionsfähige Reflektanten. 9551
Emma Naß, Jarantowice,
powiat Wąbrzeźno, Pomorze.

Blaustein
99%
per Pfund 90 gr,
Maschinen- u. Cylinderöle, Wagenfett, konst., Maschinenfett, Ledertran, Riemenwachs, Kolophonium etc.
empfiehlt am billigsten
„Drogerja Victorja"
Gniezno, 9491
ul. Warszawska 12.

Wer liefert täglich 150 l Milch
gegen Kasse? Offerten erb. unt. **N. 9610** a. d. Gst. d. Ztg.

Eier kauft
Konditorei 5804
Jagiellońska Nr. 14.

Wohnungen

Suche 3—5-Zimm.-Wohnung [illegible] Miete i. voraus. Uebern. evtl. Möbel. **Blaszkiewicz,** Grunwaldzka 110, i. H.
5823

Laden
mögl. m. Wohng. in d. Danziger od. Bahnhofstr. vom 1. 10. 1926 **zu mieten gesucht.** Ang. m. Preisang. u. 9604 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an eine Dame z. verm. Warszawska 21, II, l.
5774

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn z. vermiet. **Lipowa 9,** unten. 9535

Gut möbl. Zimmer
an Dame od. Herrn v. 1. 9. 26 zu vermiet. 5815
Król. Jadwigi 13, II r.

Bess. Wwe. sucht anst. **Mitbewohnerin.** Zu erfrag. in d. G. d. Z. 5822

2 möbl. Zimmer
evtl. Küchenbenutzung zu vermieten 9318
Zduny 20a, pt., r.

Pensionen

Nehme Schulkinder in Pension
mit Beaufsichtigung d. Schularbeiten, auch Poln. **Zerull,** Szczecińska 11, (verlängerte Rinkauer). 5812

Pachtungen

Suche Landwirtsch.
von 25-40 Morg. Nähe Toruń oder Bydgoszcz **zu pachten.** Pachtdauer mindestens 10 J. Bedingung: guter Bod. Off. u. **J. 5747** a. d. Gesch. d. Z.

Pommerellen

Vom Weichsel-Verkehr.

In den ersten zehn Tagen des August kamen die Weichsel abwärts 23 Dampfer und 126 Kähne. Der Kohlentransport war weiter lebhaft. Im ganzen kamen 22 808 Tonnen Kohlen stromab (6953 von Dirschau, 4643 von Karlsdorf, 3848 von Thorn, 4294 von Bromberg, 1847 von Schulitz, 175 von Culm). Man hat demnach fast alle Weichselhäfen unterhalb von Thorn in den Dienst der Kohlenausfuhr gestellt. Die Getreideausfuhr betrug auf der Weichsel 1116 Tonnen. Das Getreide wurde in Wloclawek, Thorn, Karlsdorf und Tiegenhof verladen. Wie in jedem Jahre um diese Zeit setzte ein starker Rapstransport aus der Niederung ein; er stellte sich auf 2514 Tonnen. Von der Gilge kamen 18 Tonnen Zwiebeln, 7 Tonnen Obst von Graudenz, 4 Tonnen Obst von Mewe, 5 Tonnen Obst von Johannesdorf. Der Gütertransport betrug 1117 Tonnen (10 Tonnen von Warschau, 379 von Wloclawek. 17 Tonnen von Bromberg, 200 Tonnen von Culm, 245 Tonnen von Graudenz, 65 Tonnen von Königsberg, 71 Tonnen von Neuteich). In Thorn wurde eine Tonne Möbel nach Danzig verfrachtet.

Der Holztransport war nicht groß. Von Usch kamen 614 Tonnen Grubenholz, von Bromberg 146 Tonnen Bretter in Kähnen, außerdem waren zwei Traften Rundkiefern von Ulanow für die Danziger Werft, eine Traft Timber und Sleeper für die Firma Weichmann zu verzeichnen.

Im ganzen erreichte die auf der Weichsel stromab beförderte Warenmenge eine Höhe von etwa 25 690 Tonnen.

Zu Berg gingen 22 Dampfer (18 Schleppdampfer) und 105 Kähne, wovon 93 leer waren. Von Waren gingen 135 Tonnen Zucker, 132 Tonnen Zement nach Kowno, 14 Tonnen Kokusspeiseöl nach Thorn, 15 Tonnen Zucker, 250 Tonnen Kohlen, 140 Tonnen Bretter nach Königsberg. 398 Tonnen Güter nach Bromberg. Im ganzen betrug die beförderte Warenmenge etwa 1959 Tonnen.

19. August.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** fällt weiter. Am Mittwoch kam ein Dampfer mit einem langen Schleppzug stromauf. Im Schulzschen Hafen wird noch das Fahrzeug von der Großhandelsgesellschaft mit Getreide beladen Das eine der drei Fahrzeuge aus Plock wird noch im Hafen mit Röhren beladen. Zum Versand nach Danzig werden große Mengen Mehl von einer hiesigen Mühle in dem Schuppen der Dampfergesellschaft am Hafen abgeladen. Das leckgewordene Fahrzeug hat seinen Liegeplatz am Brückenpfeiler verlassen. *

i **Auf dem Bahnhof** wurde für die Bahnverwaltung ein Neubau ausgeführt. Es handelt sich um einen massiven Güterschuppen, in dem leicht brennbare Stoffe, wie Benzin, Petroleum usw. lagern sollen. Der Rohbau ist fertiggestellt. Es ist noch die innere Einrichtung vorzunehmen. *

❐ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,40—2,60, Eier 2,20—2,30, Kartoffeln 3,50—4,00, Zwiebeln 0,20. Ferner wurde gezahlt für Weißkohl 0,08—0,10, Wirsing 0,15, Rotkohl 0,15, grüne Bohnen 0,08—0,10, Wachsbohnen 0,15, Tomaten 0,50, Spinat 0,30, Rhabarber 0,15—0,20, blaue Pflaumen 0,30, weiße Pflaumen 0,20—0,30, Birnen 0,10—0,60, Äpfel 0,50, Mohrrüben 0,08 pro Pfund, Radieschen 0,10, Rettich 0,10, Kohlrabi 0,15 pro Bund, Blumenkohl 0,10—0,50, Salat 0,05, Gurken 1,00—3,00 pro Schock, Senfgurken 0,20 pro Pfund, Brombeeren 0,50, Pilze, Rehfüßchen 0,15—0,25, Reitzker 0,50 bis 1,00 pro Liter, Honig 2,00—2,20 pro Liter. Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen, sowie Schnittblumen wurden zu üblichen Preisen angeboten. Der Fischmarkt war weniger gut beschickt. Infolge des dauernden Hochwassers wurden besonders kleine Aale anhaltend reichlich angeboten. Man zahlte für Aal 2,00—2,20, Hecht 1,40, Schleie 1,50, Karauschen 1,00—1,40, Barsche 0,50—1,20, Bressen 0,80—1,00, Plötze 0,35 bis 0,50. Krebse wurden stärker angeboten. Es kostete die Mandel 0,75—3,00 je nach Größe. Der Geflügelmarkt ist mit Junggeflügel gut beschickt. Es kosteten: Enten lebend 4,50, Gänse 8,00—9,00 pro Stück, junge Hühner 2,00—5,00, Tauben 1,80—2,00 pro Paar, Suppenhühner 3,00—4,50 pro Stück. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Es kostete Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,10, Kalbfleisch 1,00, Speck 1,80, Schmalz 2,70, Talg 2,00. Die kleine Einspänerfuhre Spaltholz wurde mit 8,00—10,00 angeboten. *

❐ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war weniger gut beschickt. Besonders Ferkel waren schwach vertreten. In den Nachbarkreisen Schwetz und Culm herrscht noch immer die Maul- und Klauenseuche. Aus diesen Kreisen erschienene Schweinebesitzer wurden mit ihren Tieren vom Markt gewiesen. Eine wesentliche Preissteigerung für Ferkel war zu merken. Man forderte für das Paar besserer Absatzferkel bis 90,00, ja sogar 95,00 und erzielte auch diesen Preis. Auch die Läuferpreise haben etwas angezogen, entsprechend der Steigerung des Preises für Fettschweine. Man forderte für zwei Läufer im Gewicht von 170 Pfund 220,00. Fettschweine waren nicht vorhanden. Die Schlachtungen für den englischen Export halten im hiesigen Schlachthause an. Mehrere Male in der Woche sieht man auf dem Anschlußgleis am Schlachthaus die weißen Kühlwagen der deutschen Reichsbahn. *

d **Die Dummen werden nicht alle.** Wieder rupften Spieler einen Herrn tüchtig. Ein Landwirt aus dem Kreise Schwetz kam am Dienstag in Geschäften nach Graudenz. Er ging in ein Lokal, um bei einem Glase Bier seine Stulle zu verzehren. Dort kam er mit einem andern Gast zusammen, der ihn auf geschickte Art zum Kartenspiel animierte. Der Landwirt, der ein Gegner des Kartenspiels ist und vielfach andere Leute vor Falschspielern gewarnt hatte, ließ sich betören und verlor 200 zł. Meist schämen sich derartige Leute, ihren Verlust der Polizei zu melden, auch fürchten sie wohl Scherereien und Weiterungen. Die meisten Rupfereien durch gewerbsmäßige Spieler kommen daher auch nicht zur Kenntnis der Polizei und an die Öffentlichkeit. Man müßte eigentlich annehmen, daß bei der großen Zahl der hiesigen Kriminalbeamten dem Spielerunwesen bald gesteuert werden könnte. *

—* **Landkreis Graudenz,** 8. August. Im Dorfe Mokre hiesigen Kreises wurden verschiedentlich nächtliche Diebstähle ausgeführt, wobei auch der hiesige katholische Geistliche viermal bestohlen wurde. Am vergangenen Freitag begab sich nun der Landmann Lazarski spät in der Nacht zur Wohnung des Geistlichen, um diesen zum Krankenbesuch zu bitten. Der Geistliche, welcher das Klopfen des L. am Fenster hörte und auf seine Frage „wer da?" keine Antwort erhielt, gab einen Schrotschuß in das Fenster, wodurch L. erhebliche Verletzungen erlitt und sich ins Krankenhaus begeben mußte. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Vieh- und Schweinemärkte verboten!** Infolge der im Land- und Stadtkreise herrschenden Viehseuchen ist bis auf weiteres die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten verboten. Nur Pferdemärkte dürfen allmonatlich stattfinden. **

—* **Wie Sensationsmeldungen entstehen!** In der Araberstraße 9 erkrankte plötzlich eine alleinstehende Frau und wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt, da sie anderweitig keinerlei Pflege hatte. Eine Graudenzer Zeitung machte hieraus eine Sensationsmeldung, indem sie mitteilte, die Frau sei von Räubern überfallen und schwer verletzt worden und die Polizei führte in dieser Sache Nachforschungen. Woran aber kein Wort wahr ist. **

—* **Einbrüche.** Knapp einen Monat stehen die Invalidenkioske an verschiedenen Straßenkreuzungen, und schon haben sich Personen gefunden, welche dieselben ausräubern. So wurde durch nächtlichen Einbruch der Kiosk in der Mellienstraße-Roter Weg vollständig ausgeplündert. Die Diebe haben für über 500 zł Waren mitgenommen. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. August. Bereits am kommenden Sonntag findet die Einweihung und Eröffnung der Eisenbahnstation in Balkau (Brzoza) zwischen Stewken und Ottlotschin statt. Hierdurch wird auch eine bessere Verbindung mit dem Solbad Czernowitz (Czerniewice) zustande kommen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Großes Monstre-Konzert! Siehe heutige Anzeige. (9626 **

* **Culmsee** (Chełmża), 19. August. Schnelle Aufklärung eines Einbruchsdiebstahls. Wie berichtet, wurden in der Nacht zum vorigen Freitag aus dem Konfektionsgeschäft von Siudziński, am Markt, Stoffe usw. im Werte von etwa 1200 Złoty durch Einbruch gestohlen. Den eifrigen Bemühungen unserer Polizei ist es gelungen, den Fall aufzuklären und die Einbrecher zu fassen. Es handelt sich um drei Personen aus Dobrzin, und zwar einen Stanisław Bukowski, Leon Pelewski und eine Stanisława Silkowska, die wahrscheinlich Mitglieder einer weitverzweigten Bande sind, die systematisch Diebstähle ausführt. Die hier gestohlenen Waren sind am Tage nach dem Einbruch von Bukowski auf Station Mirakowo als Eilgut aufgegeben mit dem Bestimmungsort Gollub, von wo sie abgeholt werden sollten. Der Eisenbahnbeamte in Mirakowo hat den B. als Aufgeber wiedererkannt. Er wurde zunächst nur mit der Silkowska festgenommen und in Arrest gebracht. Dann kam Pelewski selbst zur Polizei und wollte seine „Braut", eben die Silkowska, frei haben. Aber er wurde auch eingelocht, so daß nun das ganze Kleeblatt hinter Schloß und Riegel sitzt. Die gestohlenen Waren konnten Herrn Siudziński restlos zurückgegeben werden.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 17. August. Am letzten Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche Pfarrer Jaroschewitsch in sein Amt eingeführt. — Wie der Magistrat bekanntgibt, finden ab Donnerstag, 19. d. M., wieder Vieh- und Schweinemärkte in unserem Orte statt, da die hier herrschende Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

h. **Soldau** (Działdowo), 17. August. Das Opfer eines Unglücksfalles wurde ein Arbeiter des hiesigen Sägewerks Jaksch. Er kam dem Transmissionsriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt und erlitt dabei schwere Verletzungen an Brust und Beinen. Unter schweren Schmerzen starb der Bedauernswerte, welcher Ernährer der Familie war, im Lazarett.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 16. August. In der vergangenen Woche wurde in einer Nacht im Postamt 7 in Warschau, belegen auf der ul. Fredry, wo sich auch das Haupttelegraphenamt und einige Abteilungen des Außenministeriums befinden, ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen den Kassenschrank und eine große Kiste; in letzterer wurden nur Postformulare verwahrt. Aus dem Kassenschrank entwendeten die Diebe 1000 zł in Bargeld, die im selben Schrank offen liegenden Postwertzeichen im Werte von weiteren 1000 zł ließen sie unberührt. Letzterer Umstand ließ die Vermutung aufkommen, daß der Einbruch von mit den Einrichtungen auf dem Postamt 7 wohlvertrauten Leuten ausgeführt worden sei. Und so war es auch in der Tat. Die Polizei nahm jetzt eine unverhoffte Haussuchung bei dem Postpraktikanten Maurycy Meleszewski vor, der auf dem Postamt 2, am Hauptbahnhof, angestellt war. Ins Kreuzverhör genommen, verriet sich Meleszewski und wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurde außerdem eine Menge kommunistischen Propagandamaterials beschlagnahmt. Beachtlich ist, daß vor wenigen Wochen mehrere Postbeamte, die gleichfalls auf dem Postamt 7 beschäftigt wurden, wegen Diebstahls von aus dem Auslande ankommenden Briefen verhaftet worden sind. Bei einem dieser Beamten beschlagnahmte man weit über 1000 aufgerissene Briefe. Dieses Geschäft betrieb der Dieb, um sich in den Besitz der in den Briefen etwa geschickten Dollars zu setzen. Den Raub teilte er dann mit seinen Kumpanen. Eine Anzahl Dollars und anderer ausländischer Valuten wurden dabei beschlagnahmt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 17. August. Tötlicher Unfall. Vor einigen Tagen machte der 29 Jahre alte Kaufmann Artur Beyer aus Oliva einen Spazierritt auf der Rennbahn bei Zoppot, wobei er „Othello", ein hier wiederholt gelaufenes Rennpferd, ritt, das sein Eigentum war. Beim Nehmen eines Hindernisses in der Nähe der Tribüne stürzte das Pferd. Der Wärter der Rennbahn sah es plötzlich reiterlos in der Richtung nach Zoppot den Ställen zulaufen und fand B. hilflos neben dem Hindernis. Er war bei Bewußtsein und klagte über heftige Schmerzen im linken Fuß. Der Zoppoter Sanitätswagen brachte B. auf die Benachrichtigung von dem Unfall hin nach dem Städtischen Krankenhaus in Danzig. Es wurde festgestellt, daß das Fußgelenk vollkommen zerstört war, so daß eine Amputation des Fußes vorgenommen werden sollte. Der Patient, der schon immer etwas herzleidend gewesen, verschied plötzlich während der Vorbereitungen zu der Operation an einem Herzschlag.

Wirtschaftliche Rundschau.

Liquidierung der Żyradower Werke?

Der Ministerrat hat bisher in der Angelegenheit der Liquidierung des Streikes in den Żyradower Werken nichts erreichen können. Die Unterstellung der Werke unter staatliche Verwaltung erweist sich als ausgeschlossen, da unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen die Regierung sich nicht mit der Inbetriebsetzung der Werke auf eigene Kosten befassen kann.

In Żyradow fand eine Versammlung unter Teilnahme von etwa 7000 Personen statt, auf der der Leiter des Streikkomitees den Arbeitern Mitteilung machte von den erfolgreichen Bemühungen des Warschauer Wojewoden um Beihilfen für die Arbeiter in Höhe von 124 000 Złoty. Das Geld wurde bereits am Dienstag unter die Arbeiter verteilt.

Wie die „Lodzer Republika" erfährt, beeilt sich der Vorstand nicht sehr, die Inbetriebsetzung der Fabriken zu erreichen, da er wahrscheinlich nicht mit den Auslandskreisen konkurrieren kann, die Abschlüsse auf Kredit nach Rußland hingegen nicht durchgeführt werden können. Der Vorstand ist der Ansicht, daß, wenn die Arbeiter sich nicht mit der Einführung der von ihnen geforderten Änderungen sowohl in der Arbeitsorganisation, wie auch in der Arbeitszeit und der Lohnfrage einverstanden erklären, die Fabriken liquidiert werden können.

Der Preis für Rohnaphtha ist, laut einer Drohobyczer Meldung, für Borysław von 190 auf 178 Dollar je 10 Tonnen-Zisterne gesunken. Dieser plötzliche Preissturz hat eine Schwächung des Handels mit Brutto-Naphtha herbeigeführt.

*

Die Bank Rolny ist seit einigen Tagen Gegenstand sehr erregter Erörterungen in den Presseorganen der Landwirtschaft. Angeblich soll die Regierung auf Anraten des amerikanischen Finanzsachverständigen Professor Kemmerer geneigt sein, die Bank Rolny zu liquidieren und deren Funktionen auf die Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) zu übertragen. Eine am 12. d. M. in Warschau abgehaltene Ver-

sammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Polens (der sechs Revisionsverbände und zehn Zentralen mit insgesamt 2442 Genossenschaften umfaßt) hat gegen diesen Plan einstimmig protestiert. Auch die radikale Bauernpartei hat Alarm geschlagen, während andere Wirtschaftskreise für das Projekt eintreten.

Kein Holzexportsyndikat. Die trostlosen Kreditverhältnisse in Polen haben bekanntlich schon vor Jahr und Tag den Gedanken der Gründung eines Exportsyndikats nahegelegt. Die verschiedentlich ausgestreckten Fühler des Holzhandels, ob auf diesem Wege ausländische Kredite in nennenswertem Umfange zu erlangen seien, haben aber noch zu keinem Erfolge geführt. Eine Zeitlang hieß es, daß die Regierung, die sich in Verfolg ihrer scharfen Devisenerfassungspolitik mit Plänen zur Gründung von monopolartigen Syndikaten für eine Reihe wichtiger Ausfuhrartikel trug, auch ein Syndikat zur Monopolisierung des Holzexports zu errichten beabsichtige. Vor wenigen Tagen erst sind diese Gerüchte aber amtlich dementiert worden. Die Regierung wolle keinesfalls die private Initiative in irgendeiner Weise hemmen, vielmehr alles tun, um die Expansionsbestrebungen der polnischen Holzindustrie auf den Auslandsmärkten zu fördern. Zum Teil scheinen jene Gerüchte damit zusammenzuhängen, daß eine Reihe bedeutender Holzfirmen, darunter die Gesellschaften „Wielkopolski Przemysl Drzewny", „Starachowice" usw. kürzlich versucht haben, einen Holzexportkonzern ins Leben zu rufen und zur Finanzierung die staatliche Landwirtschaftsbank (Bank Rolny) zu gewinnen. In den beteiligten Kreisen rechnet man aber selber nicht damit, daß dieser Konzern vor Anfang nächsten Jahres seine Tätigkeit wird aufnehmen können. — In Warschauer Blättern fand man dieser Tage eine Notiz, wonach die polnische Holzausfuhr über deutsche Häfen neuerdings dadurch stark erschwert worden wäre, daß die deutsche Eisenbahnverwaltung eine seinerzeit gewährte 25prozentige Ermäßigung der Transportkosten für den Transitverkehr nach England, Frankreich usw. am 15. Juli aufgehoben habe. Bei der zuständigen deutschen bahnamtlichen Stelle ist aber von einer solchen Maßnahme nichts bekannt.

Tschechoslovakische Waggons für den polnischen Kohlenexport. Die „Prager Presse" berichtet: Die Direktion der polnischen Staatseisenbahnen hat von der Direktion der tschechoslavakischen Staatseisenbahnen 10 000 Waggons leihweise erhalten. Die Waggons sollen für den Kohlentransport nach dem Auslande, vor allem nach Italien, verwendet werden. Die Leihgebühr für die Waggons entspricht den Sätzen, die von der internationalen Waggonkonvention von 1924 bestimmt worden sind.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. August auf 6,0281 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. August. Danzig: Ueberweisung 56.93—57,07, bar 57,03—57,17, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,305—46,545, Kattowitz 46,28—46,52, Posen 46,38—46,62, Neuyork: Ueberweisung 11,10, London: Ueberweisung 45,50, Riga: Ueberweisung 65,00, Bukarest: Ueberweisung 2375, Czernowitz: Ueberweisung 2350, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Wien: Ueberweisung 78—78,50, bar 78—79, Prag: Ueberweisung 372,50—378,50, bar 371—374, Budapest bar 7800—8100.

Warschauer Börse vom 18. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,90, 24,96 — 24,84 Holland 364,85 365,76 — 363,94, Kopenhagen —,—, London 44,17, 44,28 — 44,06, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 25,50, 25,56 — 25,44, Prag 26,93, 27,00 — 26,86, Riga —,— Schweiz 175,65, 176,09 — 175,21, Stockholm —,—, Wien 128,50 128,82 — 128,18, Italien 29,97½, 30,05 — 29,90.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. August Geld	Brief	In Reichsmark 16. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.695	1.699	1.693	1.697
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.013	2.017	2.013	2.017
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.31	2.32	2.302	2.312
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.380	20.432	20.382	20.434
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.644	0.646	0.644	0.646
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.75	168.34	168.76
10%	Athen	4.74	4.76	4.74	4.76
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.29	11.33	11.27	11.31
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.47	81.67	81.47	81.67
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	13.77	13.81	13.77	13.81
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.425	7.405	7.425
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.49	111.77	111.46	111.74
8%	Lissabon . 100 Elsc.	21.375	21.425	21.375	21.425
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.98	92.22	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.405	11.445	11.33	11.42
6%	Prag . . . 100 Kr.	12.421	12.461	12.419	12.459
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.06	81.26	81.065	81.265
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.42	64.58	63.97	64.13
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.30	112.58	112.31	112.59
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.29	59.43	59.30	59.44
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.28	46.52	46.43	46.67
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 18. August. (Eig. Drahtb.) Die Lage auf dem Valutamarkt ist unverändert. Der Dollar im privaten Verkehr 9,08, Goldrubel 4,76 bei geringen Umsätzen. Der gesamte Devisenumsatz belief sich auf 300 000 Dollar. Der Bedarf wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Wertpapiere lagen fester, mit Ausnahme der fünfprozentigen Konversionsanleihe. Pfandbriefe wurden viel angeboten, es stellten sich aber keine Interessenten für sie ein. Auf dem Aktienmarkt mittelmäßige Umsätze bei erhaltender Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,547 Gd., 122,853 Br., 100 Zloty 56,93 Gd., 57,07 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,0150 Gd., 25.0150 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,0175 Gd., 25,0175 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,397 Gd., 122,703 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 99,37 Gd., 99,63 Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —.— Gd., — — Br., Warschau 100 Zl. 56,58 Gd., 56,72 Br.

Züricher Börse vom 18. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17½, London 25,15, Paris 14,52½, Wien 73,10, Prag 15,32¼, Italien 17,02½, Belgien 14,00, Budapest 0,007233¾, Helsingfors 13,04½, Sofia 3,74¼, Holland 207.65, Oslo 113½, Kopenhagen 137.50 Stockholm 138,52½, Spanien 80,80, Buenos Aires 269¾, Tokio —,—, Bukarest 2,41, Athen 571¼, Berlin 123,20, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,86.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,07 Zl., 100 franz. Franken 25,25 Zl., 100 Schweizer Franken 175,20 Zl., 100 deutsche Mark 215,40 Zl., Danziger Gulden 174.88 Zl., österr. Schilling 127.80 Zl., tschech. Krone 26.75 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 37,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 10,50. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,70—5,65. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 2,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,60—7,40. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,50—2,40—2,50. — Industrieaktien: Centr. Rolnik. 1. bis 7. Em. 0,75—0,80. Centr. Skór 1.—5. Em. 21,00—22,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 15,50—16,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,25. Herzfeld - Viktorius 1.—3. Em. 24,00—23,00. Luban 1.—4. Em. 115,00—110,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 42,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,50. Płótno 1.—3. Em. 0,11—0,15. Sp. Drzewna 1. bis 7. Em. 0,55. Unja 1.—3. Em. 7,70—7,60. Wisla, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 7,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,50—1,60. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 39.00—42,00, Roggen 28,00—29,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 64,00—67,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke 45,50 do. (65% inkl. Säcke) 47,00, Braugerste prima 29.00—33.00, Rübsen 65,00—68,00, Hafer 24,50—25,50, Senf 100,00—130,00, Weizenkleie 21,50, Roggenkleie 20.00—21,00. — Tendenz: schwach. Bemerkung: Roggen zu sofortiger Lieferung bei starker Nachfrage über Notiz.

Danziger Produktenbericht vom 17. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. 12,75—13,00 Weizen 127 Pfd. 12.50—12,75 Roggen neu 9,30—9,60 Futtergerste neu 8,25—8,75, Braugerste neu 9,00—9,75. Wintergerste neu —, Hafer 8,75—9,00, kleine Erbsen —,—, Viktoriaerbsen 16,00—19,00, grüne Erbsen 15,00—18,00, Roggenkleie ,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,00—21,25, Rübsen 21,00— —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 17. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 268—272, Lieferung Sept. 272,50,—275, Oktob. 271—272,50, Dezbr. 273—274, Tendenz unregelmäßig, Roggen märk. 194—200, Lieferung Septbr. 212, Oktbr. 213.50—214, Dez. 216.50—216 u. Geld, ruhig, Sommergerste 195—245, Winter- u. Futtergerste 160—170, behauptet. Hafer märk. 181—193, Dez. 190, ruhig, Mais loko Berlin 176—182, ruhig.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,00—40, ruhig, Roggenmehl 28—29,75, ruhig, Weizenkleie 10,25, still, Roggenkleie 11—11,40, still, Raps für 1000 Kilogr. 325—330, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 35—40, kleine Speiseerbsen 27—31 Futtererbsen 20—24, Peluschken 27,00—28.50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 00,00—00,00, gelbe Lupinen 00,00 bis 00,00, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 18,80—19,00, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,00, Sojaschrot 19,80—20.00, Kartoffelflocken 22,50—23,00.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 1,00—1,45, Haferstroh do. 0,75—1,15, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,65—1,05, Weizenstroh drahtgepreßt, 0,95—1,35, Roggenlangstroh 1,55—1,85, Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepr. 1,00—1,40, Häcksel 2,00—2,30, Heu handelsüblich. 2,60—3,00, Heu gutes 3,40—3,90, Kleeheu 4,00—4,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99% 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,00—86,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. August in Krakau + 1,70 (1,67), Zawichost + 2,03 (2,15), Warschau + 2,48 (1,88), Plock + 1,38 (1,33), Thorn + 1,53 (1,58), Fordon + 1,60 (1,66), Culm + 1,48 (1,55), Graudenz + 1,85 (1,93), Kurzebrak + 2,26 (2,29), Montau + 1,49 (1,62), Piekel + 1,49 (1,56), Dirschau + 1,38 (1,50), Einlage + 2,28 (2,34), Schiewenhorst 2,64 (2,56) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

O. H. in B.-R. Die normale Aufwertung beträgt in diesem Falle 10 Prozent = 456,80 Zl. Wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt, kann von diesem Prozentsatz abgewichen werden; es kann sein, daß Ihre schlechte wirtschaftliche Lage und die gute Lage Ihrer Schuldnerin als ein solcher „wichtiger Grund" angesehen wird, und daß Ihnen, wenn Sie sich mit Ihrer Schuldnerin nicht einigen, das Gericht einen höheren Prozentsatz zubilligt. Sie können das Geld nach ordnungsmäßiger Kündigung verlangen; das Recht auf Zahlungsaufschub, wie Schuldner von Darlehnshypotheken, hat Ihre Schuldnerin nicht.

Schmiedemeister Sch. 1. Aufwertung 15 Prozent = 166,65 Zl. 2. Aufwertung ebenfalls 15 Prozent = 370,35 Zl. Zinsen in beiden Fällen nur für die letzten vier Jahre; die anderen sind verjährt.

J. F. 500. 1. Die 5000 M. waren 1913 wert 6172 Zl. Aufwertung etwa 60 Prozent = 2221,80 Zl. Eine Umschreibung im Grundbuch ist nicht unbedingt erforderlich. 2. Die 600 Mark hatten einen Vollwert = 740 Zl. Da das Grundstück schon in dritter Hand ist, können nur 18¾ Prozent = 138,75 Zl. verlangt werden. über höhere Zinsen muß eine Vereinbarung stattfinden. 3. Bis zur evtl. Regelung durch das Gericht können 60 Prozent des Taschengeldes = 148,20 Zl. verlangt werden.

Richard K., Więcbork. 1. Das Gesetz besteht noch, folglich war das Finanzamt zu der Eintragung berechtigt. 2. Sie können die Löschung beantragen; wir wissen nicht, ob das Gesetz noch in Anwendung kommt oder nicht. In ersterem Falle wären 150 Zl. zu zahlen, in letzterem Falle nichts. 3. Durch Klage auf Löschung.

573 W. Zu beanspruchen haben Sie etwa 60 Prozent = 424,20 Zl. Wann Sie das Geld zu verlangen haben und ob Sie Zinsen beanspruchen können und in welcher Höhe, hängt von der Eintragung im Grundbuch ab.

„Er." Bis vor kurzem waren 24 Prozent Zinsen zulässig, jetzt allerdings nicht mehr. Auch die Abmachung bezüglich des Ausgleichs für Kursverlust war und ist auch heute zulässig, denn das ist eine andere Form für eine Eintragung auf Goldzloty.

K. K. 100. Wenn Sie von behördlicher Seite die Bescheinigung besitzen, daß Ihre Vorkriegsmiete nur 335 Mark betrug, so brauchen Sie sich eine davon abweichende Berechnung der Miete nicht gefallen zu lassen. Die 335 Mark Vorkriegsmiete beträgt umgerechnet 412,05 Zl.

Toruń 1000. 1. Der Gläubiger hat auf Aufwertung auch jetzt Anspruch, da er nach der Angabe seines Vertreters seinerzeit das Geld nur mit Vorbehalt angenommen hat. Ob Sie den Vorbehalt anerkannten oder nicht, darauf kommt es nicht an. 2. Was die Höhe der Aufwertung anlangt, so hängt diese davon ab, ob die beiden Forderungen Restkaufgeld sind, oder ob sie Sicherheiten von Darlehen darstellen. Das geht aus Ihrer Darstellung der Sache nicht hervor. Daß die beiden Schuldverpflichtungen von Ihnen bei dem Kaufe des Grundstücks übernommen worden sind, macht sie nicht zum Kaufgeld; entscheidend ist lediglich, aus welchem Grunde sie seinerzeit eingetragen wurden. Handelt es sich um Restkaufgeld, was uns noch fraglich erscheint, so wäre die Aufwertung bei der Hypothek von 10 000 Mark etwa 18¾ Prozent des Goldwertes = 568,12 Zl. Bei der Grundschuld von 100 000 Mark käme je nach dem Grunde der Schuld höchstens eine Aufwertung von 18¾ Prozent oder eine solche von 15 Prozent in Frage, d. h. = 5681,80 Zl. resp. 4545,45 Zl. in Frage. Die seinerzeit von Ihnen bezahlten 4040 Zl. kommen selbstverständlich bei den Zahlungen in Abzug. 3. Zinsen, und zwar in der eingetragenen Höhe, sind nur für die letzten vier Jahre zu zahlen, die anderen sind verjährt. 4. Der für die 100 000 Mark verrechnete Betrag ist in den seinerzeit vereinbarten Raten, aber nicht vor dem 1. 1. 28, fällig.

An unsere Postbezieher!
Wir bitten dringend
schon jetzt
die Deutsche Rundschau für den Monat September bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamte aufgeben, wenn sie vom 1. September an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für den Monat Sept. einschließlich Postgebühr 5,36 zł.